

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Russenoffensive im Gange

Moskau und Berlin melden Rückzug der finnischen Truppen - Petsamo von den Finnen zurückerobert - Ein russischer Angriff nach dem anderen - Die Russen haben 500.000 Mann, 1000 Tanks und 500 Flugzeuge in den Kampf eingetetzt

Stockholm, 7. Dezember. (Avala.) Havas berichtet: Nach Angaben aus Helsinki berichtet »Aftonbladet« folgendes: Die Sowjets haben gegen Finnland 500.000 Mann, 1000 Tanks und 500 Flugzeuge konzentriert. Das Oberkommando der Roten Armee hat den Beschluß gefaßt, die Wetterlage bis zum Kälteeinbruch um jeden Preis auszunützen, deshalb folgt ein Angriff nach dem anderen ohne Rücksicht auf Material- und Menschenopfer. Die Sowjets verloren bis jetzt schon 25.000 Mann, sei es als Tote, Verwundete oder Gefangene. Das finnische Oberkommando praktiziert eine vollkommen andere Strategie, indem es danach trachtet, das Maximum des Widerstandes auf ein Minimum an Opfern zu bringen. Aus diesem Grunde haben die Finnen einige Stellungen der ersten Verteidigungslinie in Karelien geräumt, doch wurde nicht eine einzige bedeutsame Stellung aufgegeben. Wie die Aerzte feststellen konnten, benützen die Sowjettruppen Dum-Dum-Geschosse.

Bern, 7. Dezember. (Avala.) Havas berichtet: Die Basler »National-Zeitung« erhielt von ihrem nach Helsinki entsendeten Spezialberichterstatter die nachstehenden Informationen: Alle ausländischen Militärfachleute, die die Kriegooperationen an der finnisch-russischen Front verfolgen, sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Finnen vortreffliche Soldaten seien und daß Finnland eine ungewöhnlich fähige Heeresleitung besitze. Der sowjetrussische Versuch, die Finnen durch Tankangriffe zu vernichten, ist in keinerlei Weise gelungen. Besonders lobend werden die Anstrengungen der Finnen anläßlich der Wiedereinnahme Petsamos hervorgehoben, da die finnischen Truppen im Laufe einer einzigen Nacht 130 Kilometer zurückgelegt haben, wodurch sie die Russen überrumpelten und im Nahkampfe zurückwarfen und besiegten.

Riga, 7. Dezember. DNB meldet: Zum finnisch-russischen Konflikt erfährt man, daß die finnischen Streitkräfte sich auch an der karelistischen Front zurückziehen beginnen. Der Rückzug südwestlich von Wiborg ist in vollem Gange. Die Sowjets rücken seit gestern vor. Die Tätigkeit der Luftwaffe hat in den letzten Tagen wegen der ungünstigen Witterung abgenommen. Nördlich des Ladogasees ist der Druck der russischen Truppen auf die finnischen Linien immer stärker und zwingt die Finnen zum Zurückweichen. Man nimmt an, daß die finnischen Truppen sich hier in den nächsten Tagen weiterhin zurückziehen werden. Bei den Finnen läßt der Widerstand allmählich nach. Die Bombardierung der Insel Hogland wird fortgesetzt.

Moskau, 7. Dez. (Avala.) Reuter meldet: Das Oberkommando in Leningrad erließ heute morgens eine Mitteilung, der zufolge die Sowjettruppen die Hauptwiderstandslinie der Finnen bei den großen Seen überschritten haben.

Helsinki, 7. Dezember. (Avala.) — Havas berichtet: Wie man erfährt, haben Sowjettruppen, die die Küste des arktischen Meeres besetzt halten, das Feuer auf Schiffe eröffnet, auf denen die evakuierte Bevölkerung eingeschifft war. — Zwei von diesen Schiffen sind verschwunden.

Helsinki, 7. Dezember. (Avala.) — Havas meldet: Auf Grund gewisser

Dokumente, die bei toten sowjetrussischen Offizieren und Soldaten vorgefunden wurden, kann die Schlußfolgerung gezogen werden, daß der sowjetrussische Ueberfall auf Finnland vorgesehen und vorbereitet war.

Helsinki, 7. Dezember. Havas berichtet: Nach einer Depesche aus Moskau wurde ein finnisches U-Boot in der Nähe der Insel Itesaari versenkt. — In amtlichen finnischen Kreisen wird erklärt, daß diese Nachricht sehr wenig glaubwürdig sei. Man könne nicht einsehen, warum das U-Boot auf jene Insel zugefahren sein soll, da die Inselgruppe schon

längst evakuiert u. von sowjetrussischen Truppen besetzt sei.

Oslo, 7. Dezember. (Avala.) Havas berichtet: Bei Petsamo kam es zu neuen Kämpfen zwischen Finnen und Russen. — Wie der Berichterstatter der Norwegischen Telegraphenagentur aus Kirkanen berichtet, wurden die Russen zurückgeworfen. Bis jetzt haben mehr als eintausend finnische Flüchtlinge die norwegisch-finnische Grenze überschritten.

Helsinki, 7. Dez. (Avala.) Reuter berichtet: Im nördlichen Teil des Ladogasees ist gestern nach einem Havas-Bericht ein Sowjetflugzeug durch Gewehrfeuer der

Finnen abgeschossen worden.

Helsinki, 7. Dez. (Avala.) Die Nachricht, daß die finnischen Flugzeuge gestern Leningrad überflogen und Murmansk bombardiert haben, wird an maßgeblichen Stellen dementiert.

Helsinki, 7. Dez. (Avala.) Havas berichtet: Das finnische Oberkommando erließ die nachstehende Mitteilung: Im Laufe des gestrigen Tages wurden in der karelistischen Landenge mehrere sowjetrussische Angriffe abgewiesen. Hierbei wurden acht Tanks vernichtet. Die Zahl der vernichteten sowjetrussischen Kampfwagen hat sich damit auf 80 erhöht.

Kampf bis zum letzten Blutstropfen

Finnischer Aufruf an das sowjetrussische Volk

London, 7. Dez. (Avala.) Reuter berichtet: Der finnische Rundfunk richtete an die Bevölkerung der Sowjetunion einen Appell, in dem es u. a. heißt: »Schenkt Euren Machthabern, die Euch überzeugen wollen, daß das finnische Volk

den Krieg mit Rußland wünscht, keinen Glauben. Die Finnen sind ein friedliches Volk und wünschen nur eines: mit den Nachbarn im Frieden zu leben. Eure Väter können Euch von den heroischen Anstrengungen des finnischen Volkes berich-

ten, ebenso von den hundertjährigen Kämpfen gegen die Tyranie. Dieser Krieg wird Euch keine Freude bereiten. Das finnische Volk wird bis zum letzten Blutstropfen kämpfen.«

Englische Kriegsmateriallieferungen an Finnland

London, 7. Dez. (Avala.) Havas meldet: Wie Press Association erfährt, ist von seiten der englischen Regierung die Bewilligung zum Ankauf von Jagdflugzeugen und Kriegsmaterial für die Rechnung Finnlands genehmigt worden. England wird vorderhand 25 Flugzeuge an Finnland verkaufen.

London, 7. Dezember. (Avala.) — Havas teilt mit: Die finnische Flugzeug- und Kriegsmaterialbestellung bei englischen Fabriken ist, wie man hier erfährt,

dringlich und muß im Hinblick auf den unbegründeten russischen Angriff so rasch als möglich durchgeführt werden. Die britische Öffentlichkeit begrüßt die Absicht der Regierung, die Aushändigung von Kriegsmaterial und Flugzeugen an Finnland zu ermöglichen. England hat bis jetzt eine bestimmte Anzahl von Flugzeugen der finnischen Luftwaffe übermittelt, darunter auch einige größere Bomber, die von der englischen Luftwaffe verwendet werden. Ebenso wurden vortreffliche Jagdflugzeuge an Finnland geliefert.

Deutscher Diplomat in Amerika ermordet

Newyork, 7. Dez. (Avala.) Havas berichtet: Nach den ersten Spuren, die die Polizei im Zusammenhange mit der Ermordung des Sekretärs des deutschen Generalkonsulats aufgegriffen hat, scheint Walter Engelbert tatsächlich ermordet worden zu sein. Der Kopf Engelberts ist zertrümmert und die Unordnung im Zimmer deutet auf einen heftigen Kampf hin. Engelbert war Konsulatsbeamter in

Athen und kam vor Jahresfrist nach den Vereinigten Staaten.

Wie man erfährt, wurde der deutsche Diplomat in seiner Privatwohnung, und zwar im Schlafe, ermordet. Als Dr. Engelbert Dienstag und Mittwoch früh nicht im Konsulatsgebäude erschien, hielt man Nachschau und fand ihn in seiner Wohnung ermordet wor.

Der Seetrieg

Miami, 7. Dez. (Avala.) Havas meldet: Der jugoslawische Frachtdampfer »Drava« (3500 Tonnen) meldete auf der Fahrt nach Haiti durch Funkpruch, daß Wasser in das Schiff eindringt und daß dringende Hilfe nötig sei. Der holländische Dampfer »Flora« begab sich an Ort und Stelle, um dem jugoslawischen Dampfer Hilfe zu bringen.

Oslo, 7. Dezember. (Avala.) Havas

teilt mit: Der norwegische Dampfer »Frimula« (1024 Tonnen) ist am Montag nachmittag in der Nordsee auf eine Mine geraten und in zwei Minuten gesunken. Acht Mann der Besatzung fanden hiebei den Tod.

London, 7. Dezember. (Avala.) Reuter berichtet: Der griechische Dampfer »Paralos« (3934 Tonnen) ist gestern an der Themsemündung entweder durch Torpedo oder durch eine Mine versenkt

worden. Die Besatzung des Dampfers, der mit deutscher Kohle beladen war, wurde gerettet. Der Kapitän und zwei Maschinisten fanden den Tod.

Kopenhagen, 7. Dezember. (Avala.) Havas meldet: Der dänische Dampfer »Ovetoit« (3500 Tonnen) ist auf der Fahrt aus Dänemark nach Schweden mit einer Kohlenladung an Bord in der Nordsee an den Folgen einer Explosion gesunken. 6 Mann wurden gerettet. 16 Ueberlebende wurden von zwei schwedischen Schiffen an Bord genommen.

Kurze Nachrichten

Istanbul, 7. Dezember. — (Avala.) Reuter meldet: Der deutsche Botschafter von Papen verlangte gestern eine Aussprache mit Außenminister Saradschoglu. Die Aussprache des Botschafters mit dem Außenminister dauerte eine halbe Stunde. Der Inhalt der Unterredung wurde nicht mitgeteilt und lehnen eingeweihte Persönlichkeiten in diesem Zusammenhange jede Information ab.

Rom, 7. Dezember. (Avala.) Stefani meldet: In der Nähe der Stadt Lucca stießen drei Bomber in der Luft aus noch ungeklärten Gründen zusammen und stürzten zu Boden. 13 Insassen wurden getötet, 5 andere konnten sich retten. Da beim Absturz auch ein Bauer auf dem Felde getötet wurde, erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf 14.

Quito, 7. Dezember. (Avala.) Der Minister des Aeußeren Tobar Donozo erklärte, daß Ekuador den argentinischen Vorschlag bezüglich der Ausschließung Sowjetrußlands aus dem Völkerbund unterstützen werde.

Zürich, 7. Dezember. — Devisen: Beograd 10, Paris 9.89, London 17.46, Newyork 446, Brüssel 73.65, Mailand 22.50, Amsterdam 236.70, Berlin 178.50, Stockholm 106.15, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.10, Prag 5.40, Warschau 80, Budapest 3.40, Athen 3.50, Bukarest 3.40, Helsinki 8.90, Buenos Aires 102½.

Der Entwurf der Wahlordnung für die Skupschtinawahlen

Allgemeines, direktes und geheimes Wahlrecht / Staatslisten und Kreislisten / Die Abgeordneten erhalten täglich 200 Dinar Diäten, jedoch nur für die Tagung der Skupschtina

Beograd, 7. Dezember. Das politische Ministerkomitee hat gestern die Grundzüge zum Entwurf über das Wahlgesetz fertiggestellt. Der Entwurf bestimmt vor allem, daß die Skupschtinawahlen auf Grund des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechtes erfolgen. Die Wahlen finden im ganzen Staate an einem Sonntag statt. Gewählt wird in Wahlkreisen, die noch nachträglich näher bestimmt werden. Ebenso wird auch die Anzahl der in jedem Wahlkreis zu wählenden Abgeordneten später bestimmt. Ein solcher Wahlkreis wird nicht weniger als 360.000 und nicht mehr als 440.000 Einwohner nach der jüngsten Volkszählung umfassen dürfen. Die Städte Beograd, Zagreb und Ljubljana bilden eigene Wahlkreise. Auf je 40.000 Einwohner entfällt ein Abgeordneter.

Jeder Wahlkreis wird in sovieler Bezirke eingeteilt, als der betreffende Wahlkreis zahlenmäßig an Abgeordneten wählt. Die Grenzen der Wahlkreise müssen sich mit den Banatsgrenzen nicht decken. Das aktive Wahlrecht besitzt jeder Staatsbürger, der das 21. Lebensjahr vollendet hat. Die aktiven Mitglieder der Wehrmacht sind hievon ausgeschlossen, nicht aber die Zivilbeamten des Heeres. Ausgeschlossen sind ferner alle Ehrverlustigen, im Konkurs und unter Kuratel Befindlichen. Das passive Wahlrecht besitzt jeder Staatsbürger, der das 30. Lebensjahr erreicht hat und der die Staatsprache in Wort und Schrift beherrscht. Gewählt wird mit Kugeln. Es gibt Staatslisten und Kreislisten. Die Staatsliste wird von mindestens zehn Listenträgern aus verschiedenen Wahlkreisen aufgestellt.

Die Staatsliste wird mindestens 20 Tage vor dem Wahltag zur Genehmigung unterbreitet. Die Kreisliste wird 30 Tage vorher eingereicht und muß von mindestens 100 Wählern, die ihren Wohnsitz in einem Bezirk besitzen, unterzeichnet sein.

Der Entwurf enthält sodann eine Reihe von Bestimmungen über die Zusammenstellung der Wahlkommissionen und die oberste Wahlinstanz sowie über die Errechnung des Quotients und die Verteilung der Mandate. Listen, die die im Quotient enthaltene Stimmenzahl nicht erreicht haben, werden bei der Verteilung nicht berücksichtigt. Die gewählten Abgeordneten erhalten für die Zeit der Tagungen der Skupschtina täglich 200 Dinar an Diäten.

Unbeschränkte Blockade wird fortgesetzt

CHURCHILL ÜBER DIE BILANZ DES SEEKRIEGES.

London, 7. Dezember. Marineminister Winston Churchill gab gestern nachmittags vor dem englischen Unterhaus einen Bericht über die bisherigen Ergebnisse des Seekrieges. Der Marineminister stellte eingangs fest, daß der Hauptangriff des Gegners auf die britische Handelsflotte gerichtet war und damit auf den Seehandel, von dem das englische Imperium und das Inselreich abhängig seien. England besitze 2000 Handelsschiffe, von denen 100 bis 150 täglich allein in den englischen Seehäfen ein- und auslaufen. Dieser Verkehr habe aufrecht erhalten werden müssen trotz der Tauchbootangriffe und der Minengefahr. Churchill wies ferner daraufhin, daß sich zwei deutsche Panzerschiffe und ein Kreuzer im Südatlantik bei Madagaskar befinden. Die Admiralität habe trotzdem dafür gesorgt, daß der britische Schiffsverkehr mit der ganzen Welt aufrecht erhalten blieb. Es sei ferner gelungen, die Uebersee von dem deutschen Schiffsverkehr vollständig zu säubern und jede Fracht zu kapern, an der Deutschland interessiert ist.

Churchill kam sodann auf die Vernichtung der gegnerischen U-Boote zu sprechen und erklärte, daß auf diesem Gebiete fortgesetzt werde. Es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß wöchentlich 2 bis 4 deutsche Tauchboote vernichtet werden. In der Vorwoche sei die Aktivität der deutschen Tauchboote besonders groß gewesen, so daß allein in dieser Woche 5 Tauchboote vernichtet worden seien.

Der Marineminister sprach seine Befriedigung darüber aus, daß die Einheiten, die für die Tauchbootjagd bestimmt sind, eine weitere Verstärkung erfahren haben. Trotzdem müsse man auch mit Verlusten und Unglücksfällen rechnen. Zu sätzlich zu den Hilfskreuzern seien seit Beginn des Krieges etwa tausend Handelsschiffe bewaffnet worden. Es werde nicht mehr lange dauern, daß auf diese Weise insgesamt 2000 Schiffe armiert würden. Das Begleitschiffsystem habe sich bewährt, so daß die britischen Schiffsverluste im Oktober weit aus geringer waren als im September. Demgegenüber hätten die Neutralen übermäßige Schiffsverluste erlitten. England habe daher Schiffe der neutralen gepachtet, um sie im Begleitschiffsystem einzuordnen. Die magnetischen Minen, die die Hälfte der britischen Handelsschiffsverluste im Oktober bewirkten, seien weder eine neue, noch eine mysteriöse Waffe.

Churchill befaßte sich sodann mit der Verschärfung der Blockade und sagte: Die Maßnahmen zur Beschlagnahme des deutschen Exports haben zur rapiden Vernichtung des deutschen Ueberseehandels beigetragen. Es ist nicht an-

zunehmen, daß den Neutralen dadurch erster Schaden zugefügt werden könnte. Wir sind befriedigt darüber, daß sich in deutschen Häfen die deutschen Exportwaren in den Magazinen derart türmen, daß sogar der Verkehr mit den nach Deutschland kommenden Frachten behindert wird. Was die deutschen Behauptungen betrifft, daß Deutschland schon die

Meere beherrsche, muß ich feststellen, daß England den Krieg mit einer Handelsmarine von 21 Millionen Tonnen begonnen hat. Davon verloren wir in drei Monaten 340.000 Tonnen, während gleichzeitig 280.000 Tonnen hinzugewonnen wurden, so daß der reine Verlust für England kaum 60.000 Tonnen beträgt. Die Verluste der britischen Kriegsflotte betragen 50.000 Tonnen. Demgegenüber befinden sich Schiffe mit einer Gesamttonnage von rund einer Million Tonnen im Bau, wobei der größte Teil schon fertiggestellt sei. Der Verlust an Kriegsschiffen in den ersten Kriegsmontaten des Jahres 1914 war mehr als doppelt so groß als die bisherigen Verluste.

Moskau fordert Beistandspakt mit Rumänien

DIE ERSTEN SCHARFEN ANGRIFFE AN DIE ADRESSE RUMANIENS UND DER TÜRKEL. — BALTISCHE METHODEN NUN AUCH AUF DEM BALKAN?

Moskau, 7. Dezember. (Reuter) Die »Komintern« veröffentlicht zwei Aufsätze, in denen Rumänien und die Türkei den schärfsten Angriffen ausgesetzt werden. Der Türkei wird der Vertrag mit England und Frankreich zum Vorwurf gemacht. Die Türkei brauche vor allem einen Beistandspakt mit der Sowjetunion, da ein solcher Vertrag für die friedliche und freie Entwicklung der Türkei von wesentlicher Bedeutung wäre. Demgegenüber stelle der Ankara-Vertrag mit England und Frankreich eine große Gefahr für die Unabhängigkeit der Türkei dar. Das Blatt der Komintern befaßt sich sodann mit Rumänien und meint, daß die Lage der Minderheiten in

diesem Lande besonders schlecht sei. Es bestehe durchaus die Möglichkeit, daß Moskau die Regelung der Lage der geknechteten Brüder in Bebarabien verlangen wird. Auch Rumänien habe im übrigen die englische Garantie angenommen.

Moskau, 7. Dezember. United Press berichtet, daß die »Komintern« zum ersten Male die offene Aufforderung an Rumänien veröffentlichte, mit der Sowjetunion einen Nichtangriffspakt abzuschließen, und zwar in ähnlicher Weise wie die Regelung zwischen den Baltischen Staaten und Moskau erfolgt sei. In dem Artikel, der von Stepanow gezeichnet ist, heißt es u. a.:

Vereidigung auf den König und Kaiser



Die albanische Leibgarde des italienischen Königs wurde dieser Tage in Anwesenheit des Stadtkommandanten von Rom auf den König und Kaiser vereidigt.

»Gute diplomatische Beziehungen zwischen Rumänien und Sowjetrußland sind für Rumänien von vitaler Bedeutung. Die große imperialistische Bourgeoisie Englands und Frankreichs, die Rumänien in einen Krieg verflechten möchte, täuscht sich, wenn sie glaubt, daß Sowjetrußland dies zulassen werde. Gerade deshalb ist es dringend notwendig, daß Rumänien einen Nichtangriffspakt mit Sowjetrußland abschließt.«

London, 7. Dez. Der »Völkische Beobachter« hat ähnlich wie die Moskauer »Komintern« und zeitlich fast zusammenfallend eine deutliche Warnung an die Adresse der Türkei veröffentlicht. In englischen politischen Kreisen glaubt man daher annehmen zu dürfen, daß Rußland seine Truppen an der Grenze von Tiflis zusammenzieht. Diese Warnung hat in London große Aufmerksamkeit ausgelöst. Solche deutsche Warnungen und Drohungen an die Adresse Ankaras waren schon einige Male in die Erscheinung getreten, doch gingen sie über die bekannte deutsche Propaganda nicht hinaus. Die türkische Regierung hat allerdings in Erkenntnis der Gefahr alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um allen Verpflichtungen in bezug auf ihre eigene Sicherheit sowie die Sicherheit des Balkans nachzukommen.

Italienische Flugzeuge und Piloten in Finnland?

New York, 7. Dez. »New York Times« bringt heute folgendes Telegramm: »Niemand konnte es begreifen, wie es möglich sei, daß die Finnen in den letzten zwei Tagen in der Luft derart ragsam sind. Einerseits schien es, daß Finnland bloß 150 Flugzeuge besitze. Andererseits aber bombardierten die Finnen die Russen an verschiedenen Fronten, namentlich in Murmansk.

Nunmehr ist dieses Rätsel gelöst, da nach Meldungen, die heute eintrafen, italienische Piloten und Techniker in den letzten Tagen fünfzig schwere Bombenflugzeuge nach Finnland gebracht haben, die alsbald gegen Rußland in Aktion traten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß hervorragende italienische Piloten selbst an den Kämpfen der letzten Tage teilgenommen haben.

»Jedenfalls«, so fährt das Blatt fort, »hat Italien ein besonderes Interesse an dem Kriege, der im Norden ausgebrochen ist, zumal Mussolini nicht den Wunsch hat, daß der Bolschewismus sich im Norden oder Süden Europas ausbreite.«

Finnland existiert nicht mehr für Moskau.

Stockholm, 7. Dezember. Die Sowjetregierung hat nach einer Reuter-Meldung der schwedischen Regierung das Recht aberkannt, durch ihren Gesandten in Moskau die Interessen des finnischen Staates zu vertreten. Die Sowjetregierung vertritt nämlich den Standpunkt, daß Finnland nicht mehr existiert, deshalb sei es überflüssig, die Frage der finnischen Interessenvertretung in Rußland aufzurollen.

Explosionen bei Ploesti.

Bukarest, 6. Dez. DNE meldet: Die schwere Explosion und der Brand auf den Ölfeldern bei Ploesti haben in Rumänien große Beunruhigung hervorgerufen, da man darin wieder einen Sabotageakt sieht, um die Ausfuhr des Erdöls nach Deutschland zu verhindern. Es ist dies bereits der vierte Brand, der sich in kurzer Zeit auf den rumänischen Ölfeldern ereignet hat.

Die älteste Europäerin.

Riga, 7. Dez. In einer kleinen Ortschaft bei Riga lebt eine Frau namens Ursula Makuniene, die nachweisbar am 17. Oktober 1823 in dem litauischen Dorfe Slavino zur Welt kam und demnach das ehrwürdige Alter von 116 Jahren erreicht hat. Es dürfte sich um die älteste Europäerin handeln. Ihre älteste Tochter zählt — 91 Jahre.

Mord einer Greisin.

Berlin, 7. Dez. In Saalfeld (Thüringen) spielte sich eine blutige Ehe tragödie ab. Die sechzigjährige Gertrude Berdich hat nach vorangegangenen Streite ihren schlafenden zweiundsechzigjährigen Gatten mit einer Eisenstange erschlagen. Nach der Tat verübte die Greisin Selbstmord, indem sie den Gashahn aufdrehte.

Probleme des Staatsumbaues

Klärung der Fundamentalbegriffe tut not!

Bekanntlich trat gestern der Ministerrat zusammen, um die Frage der politischen Gesetzgebung einem neuen Stadium zuzuführen. Es ist dies das Stadium der konkreten Beratung der Grundprinzipien des neuen Wahlgesetzes, des Preßgesetzes und des Vereins- bzw. Koalitionsgesetzes. Aus den bisherigen Enunziationen der einzelnen Kabinettsmitglieder geht hervor, daß man sich in der Frage des Wahlgesetzes über die wichtigsten Prinzipien im großen und ganzen schon einig geworden ist. Sicher scheint es daher zu sein, daß die Abgeordnetenwahlen auf Grund des direkten, allgemeinen und geheimen Wahlrechtes und des D'Hont'schen Proporztes erfolgen werden. Das Staatslistensystem dürfte ebenfalls beibehalten werden, wobei allerdings der Aufstellung der Bezirkskandidaturen ein größerer Spielraum als bislang eingeräumt werden dürfte. Außer der Demokratisierung des Wahlgesetzes sind auch demokratische Reformen des Preßgesetzes und des Koalitionsgesetzes in Aussicht gestellt, da sie ja eine Voraussetzung für die im demokratischen Sinne gedachte Normalisierung des politischen Lebens darstellen. Im Zusammenhange mit dem Umbau des Staates, der durch die Errichtung des Banats Kroatien ein ganz besonderes Charakteristikum erhielt, sind aber auch diejenigen Fragen aktuell geworden, die sich auf die Schaffung neuer Selbstverwaltungseinheiten des serbischen und des slowenischen Volkes beziehen. Es ist klar, daß die auf Grund des Art. 116 der Verfassung vom 3. September erfolgte Errichtung des Banats Kroatien nicht das Ende, sondern lediglich die Etappe einer Entwicklung bildet. Zusammen mit den konkreten, rein verwaltungsjuristischen Problemen des Staatsumbaues, der in seiner bisherigen Form dem Föderalismus näher gekommen ist, ohne der Einheit der Staatsführung Abbruch zu tun, sind aber noch immer die Fragen der psychologischen Einstellung zu diesem Staatsumbau nach wie vor im Vordergrund des öffentlichen Interesses.

Zur Klärung dieser Problematik trägt wesentlich auch der Beograder Universitätsprofessor Dr. M. Ilić in seinem Organ »Naprtek« bei, indem er in überaus objektiver, sachlicher Art und Weise den Problemen auf den Grund nachspürt. So schreibt Ilić in einem von der »Politika« übernommenen Aufsatz, in dem er sich mit den Mißverständnissen um die Neuformung des Staates befaßt, u. a. folgendes:

»In dieser kurzen Zeit konnte hüben und drüben die Feststellung gemacht werden, daß die Idee des Föderalismus, insoweit sie die Geister beherrschte, nicht gut begriffen worden war. Es gibt auf der kroatischen Seite Geister, die sich darüber wundern, daß bestimmte Kompetenzen in der Hand des Staates verblieben sind. Sie sprechen schon von einer »serbischen Hegemonie«, während auf serbischer Seite demgegenüber die Verwunderung darüber herrscht, daß gewisse Kompetenzen auf den Banus von Kroatien übergingen, wobei die Sorge um den Gesamtstaat zum Ausdruck kommt. In Wirklichkeit liegen die Dinge aber so, daß das Banat Kroatien nicht weniger erhielt, als für sein autonomes Leben notwendig ist, während der Staat an Kompetenzen nicht mehr übertrug, als die Interessen des Staatsganzen erheischen. Kein anderer als Jovan Banjanin schrieb im »Narodni List« (Split) ausdrücklich, »daß die Verständigung viele große Interessen in den Händen des Staatsganzen beließ, so daß der Übertragung der Kompetenzen auf den kroatischen Banus kein Vorwurf gemacht werden kann«. Kurz und gut — so schreibt Ilić weiter — die Aufteilung der Kompetenzen zwischen dem Staate und dem Banat ist in einer Weise erfolgt, in der jenes Gleichgewicht erzielt wurde, welches den Interessen des Teiles wie auch des Ganzen entspricht und auch sonst die Hauptcharakteristik einer föderalen Einrichtung bildet.«

Auf die Einwände, daß es sich hiebei nicht nur um den Beginn eines Staatsföderalismus handelt, sondern um

eine »Personalunion«, reagiert Ilić in temperamentvoller Weise, indem er erklärt: »Wären wir wirklich eine Personalunion, dann würde dies bedeuten, daß die Gemeinschaft zwischen Serben und Kroaten einzig und allein im gemeinsamen König zum Ausdruck käme. Es ist aber nicht möglich, zur Annahme zu gelangen, daß der nur einigermaßen Eingeweihte nicht wüßte, daß wir neben dem gemeinsamen König auch noch eine gemeinsame Volksvertretung, eine gemeinsame Staatsregierung, eine gemeinsame Außenpolitik, eine gemeinsame Armee, eine gemeinsame Verkehrspolitik, ein gemeinsames Wirtschaftsgebiet und auch eine gemeinsame Staatsbürgerschaft besitzen. Man vergißt ferner, daß die gemeinsame Staatsbehörde auf dem gesamten Staatsgebiet unmittelbar für alle Staatsbürger allgemeine Richtlinien und konkrete Kundmachungen erlassen kann, daß diese Staatsbehörde überall auch ihre Organe besitzt; lauter Dinge, von denen in einer Personalunion keine Rede ist. Und schließlich — welche Meinung man über die Anwendung der

entsprechenden Verfassungsbestimmungen auch haben mag — man darf auch nicht vergessen, daß die ausgeführten Umbauten des Staates auf der gemeinsamen Verfassung aufgebaut sind und daß diese Verfassung auch weiterhin in Kraft bleibt. Dies alles beweist, wie wenig bei uns die Fundamentalbegriffe geklärt sind und daß noch viele Mißverständnisse bestehen, da die Veränderungen geistig nicht genügend untermauert bzw. vorbereitet wurden. Dies kam daher, weil unsere Ausnahmsregimes die freie Meinungsäußerung unterbanden und auch sonst die Diskussion über die wesentlichen Fragen des gemeinsamen Lebens nicht zuließen. Nur so konnte es geschehen, daß in Jugoslawien mit einem Föderativumbau begonnen wurde und daß einige Monate vorher der Föderalismus nicht mit einem Worte erwähnt werden durfte. Das Versäumte muß jedoch nachgeholt werden, und zwar einzig und allein durch die Wiederherstellung der Pressefreiheit, von der niemand etwas zu befürchten hat, soweit er Lebenskräfte besitzt.«

Keine Veränderungen in der Regierung Cvetković-Dr. Maček

DIE REGIERUNG HAT NOCH EINE REIHE VON AUFGABEN ZU ERLEDIGEN. — INFORMATIONEN DER »JUGOSLAVENSKA POŠTA« ÜBER DEN UMBAU DES STAATES.

Zagreb, 7. Dezember. Der heutige »Jutarnji List« meldet aus Beograd: Im Zusammenhange mit der gestrigen Sitzung des Ministerrates werden in der Öffentlichkeit verschiedene Kombinationen aufgestellt. Man spricht von der Erweiterung der Regierung bzw. von dem Eintritt der Oppositionsparteien in die Regierung. Nach unseren Informationen ist davon keine Rede. Es wird überhaupt nicht angenommen, daß irgendwelche Veränderungen in der Regierung möglich sein könnten. Die jetzige Regierung hat noch eine Reihe von Fragen vor sich, die in ihr Programm einbezogen sind und sich aus der Durchführung des Ausgleiches vom 26. August h. J. ergeben. In erster Linie muß die Regierung alle Verordnungen über die Übertragung der Kompetenzen von den einzelnen Ministerien auf die Banatsbehörde in Zagreb erlassen. Diese Verordnungen sind im großen und ganzen fertiggestellt und sollen dieser Tage mit ihrer Veröffentlichung in Kraft treten. Es gibt darüber hinaus aber auch noch andere Fragen, die im Zusammenhange mit dem Ausgleich von dieser

Regierung gelöst werden müssen. Sarajevo, 7. Dezember. Die »Jugoslavenska Pošta« bringt im Zusammenhange mit der gestrigen Sitzung des Ministerrates die nachstehende Information aus Beograd: »In politischen Kreisen wurde gestern abends unsere ursprüngliche Information bestätigt, derzufolge von Wahlen solange keine Rede sein kann, bis nicht die Frage der dritten Selbstverwaltungseinheit gelöst ist. Erst dann könnte von Wahlen gesprochen werden. Es wird betont, daß die Frage der dritten Einheit einvernehmlich mit Dr. Maček gelöst werden soll. Der neuen Skupschtina würde es dann vorbehalten sein, an der neuen Staatsorganisation als einem Ganzen mitzuarbeiten, wobei lediglich Korrekturen gewisser Dinge erfolgen würden, sofern es überhaupt zu Korrekturen kommen würde. In politischen Kreisen wurde gestern behauptet, daß die Absicht besteht, in Fragen der weiteren Staatsreformen auch die in der Opposition befindlichen Elemente zur Mitarbeit heranzuziehen.«

Amnestie für Wahlvergehen

Beograd, 7. Dezember. (Avala.) — Der königl. Regentschaftsrat hat im Namen S. M. des Königs auf Vorschlag des Justizministers sowie auf Grund des Art. 30 der Staatsverfassung eine Amnestie erlassen und zwar:

- die allgemeine Amnestie für alle Delikte, die anlässlich der Gemeindevahlen begangen wurden und die als solche auf Grund des Wahlgesetzes vom 14. März 1933 bzw. nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 10. Dezember 1931 u. den Novellen vom 26. September 1931 u. 24. März 1933 geändert werden, und zwar für alle Delikte, die bis zur Publikierung dieses Dekretes begangen wurden ohne Rücksicht darauf, ob das Verfahren schon begonnen hat, ob es im Gange ist oder auch nicht. Es darf auch nicht eingeleitet werden. Es ist auch gleichgültig, ob das Urteil schon ausgesprochen und rechtskräftig oder nicht rechtskräftig ist.
- Anlässlich dieser Amnestie bleiben in allen Fällen die Rechte des Staates u. der Privatkläger bezüglich des Schadenersatzes aufrecht.
- Der Justizminister wird alle Streitfragen lösen, wenn sich Zweifel darüber einstellen sollten, wie dieser Ukas durchzuführen ist.

Mittelalter im 20. Jahrhundert

Wie aus Zagreb berichtet wird, eignete sich unweit von Sisak, in einer Siedlung, die den vielsagenden Namen »Raubervirt« führt, ein Verbrechen, das an die finsternen Zeiten des Mittelalters erinnert. In der Siedlung steht das Haus des Bäckers Eduard Heršak, dessen Söhne Rudolf und Ivan in der ganzen Umgebung als gewalttätig gefürchtet sind. Die drei Heršaks hatten den 24jährigen Tischler Stjepan Laurić aus Zažima, weil dieser, wie sie glaubten, einmal eine Diebstahlsanzeige gegen sie erstattet hatte. Als Montag abends Laurić durch die Siedlung kam, wurde er von den drei Heršaks überfallen und zu Boden geschlagen. Dann schleppten sie ihn in ihr Haus und begannen ihn auf furchtbarste Weise zu foltern, um von ihm das Geständnis zu erpressen, daß er es gewesen sei, der die Anzeige erstattet hatte. Von 9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens folterten sie ihn wie ausgelernte mittelalterliche Folterknechte. Wenn er in Ohnmacht fiel, übergossen sie ihn mit kaltem Wasser, um ihn wieder ins Bewußtsein zurückzurufen und setzten dann die Folterung fort. Eine zufällig des Weges kommende Patrouille der »Bauerngarde« der es auffiel, daß im Hause Heršaks noch Licht brannte, befreite den Halbtoten aus den Händen der Unmenschen, die der Polizei übergeben wurden. Laurić, der am ganzen Körper Ver-

letzungen erlitten hat, mußte ins Spital geschafft werden.

Piraten im Gelben Meer.

Rom, 7. Dezember. Bittermeldungen aus Hongkong zufolge, kam es in der Nähe von Fusung zwischen Engländern und chinesischen Piraten zu einem Ferkampfe, der mit der Flucht der Seeräuber endete. Die chinesischen Piraten hatten während der Nacht einen britischen Frachtdampfer überfallen und einige Mann der Besatzung schwer verletzt. Auf die SOS-Rufe des überfallenen Dampfers war ein britisches Kanonenboot herangekommen, doch ist es den chinesischen Seeräubern geglückt, unter Mitnahme eines wertvollen Teiles der Ladung in den unzugänglichen Schlupfwinkeln der Küste zu entweichen.

Furchtbare Rache eines alten Mannes.

Bukarest, 7. Dezember. In der Gemeinde Mergeln bei Fogara ereignete sich eine grauenhafte Familientragödie, die 3 Todesopfer forderte. Der 60jährige Bauer Andre Andrej hatte vor drei Jahren, als seine Tochter heiratete, dieser u. seinem Schwiegersohn Haus und Hof zur Bewirtschaftung übergeben und zog sich in den Ruhestand zurück. Im Laufe der Zeit kam es zwischen den Alten und dem jungen Ehepaar zu heftigen Meinungsverschiedenheiten, die eine Reihe von Erbschaftsprozessen zur Folge hatten. Als der alte Mann erkannte, daß er seinen früheren Besitz nicht mehr zurückerhalten würde, schwor er furchtbare Rache. Er schlich sich während der Nacht auf den Dachboden des Hauses und steckte dieses in Brand. Dann eilte er mit einer Hacke bewaffnet in das Schlafzimmer des Ehepaars und erschlug Tochter und Schwiegersohn. Nach der grauenhaften Tat schnitt er sich die Pulsadern auf. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus ist er gestorben. Das Anwesen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Schneidemaschinen schleifen sich von selbst nach.

So technisch hochstehend auch bisher die modernen Schnellschneider für Wurst, Fleisch, Käse usw. waren, sie hatten doch den einen Nachteil, daß mit der Zeit die Messer stumpf wurden und nicht mehr glatt schnitten. Nur durch häufiges Auswechseln oder Schleifen der Messer war diesem Übelstand abzuhelfen. Jetzt kommt aus Berlin die Nachricht, daß die deutschen Herstellerfirmen von Schnellschneidern ihre neuesten Modelle mit einem Schleifapparat versehen, der fest in die Maschine eingebaut ist und die Messer ständig völlig selbsttätig nachschleift, so daß auch im Dauerbetrieb immer ein gleichmäßig sauberer Schnitt gewährleistet ist. Modelle dieser Art werden, wie gemeldet wird, auf der kommenden Leipziger Frühjahrmesse (3. bis 8. März), auf der bekanntlich die führenden deutschen Fabrikanten von Haushaltmaschinen für private und gewerbliche Zwecke restlos vertreten sind, erstmalig gezeigt werden. Die neuen deutschen Modelle haben noch weitere wesentliche Verbesserungen erfahren. So statten man die Maschinen mit Einrichtungen zum Schneiden von Resten aus. Mit Hilfe eines besonderen Halters kann man die kleinsten Teile des Schnittgutes bis auf einen Rest von etwa 2 mm verarbeiten. Schließlich arbeiten die Maschinen mit neuartigen, verchromten roststärkeren Hohlschliffmessern, die auch weiches Schnittgut schmierfrei schneiden.

Ein Gefängnis für Vegetarier

Die Sträflinge eines Gefängnisses im Staate Montana, USA, haben einen neuen Sieg über die Behörden erfochten. Sie sollen in Zukunft auch vegetarische Gerichte bekommen. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß in der Strafanstalt einige Verbrecher sassen, die fleischlose Kost bevorzugten. Ihnen konnte nach Ansicht des Gefängnisdirektors nicht zugemutet werden, etwa zusammengedünstetes Essen mit Fleischbrocken zu verzehren. Wahrscheinlich werden nun in diesem »vorbildlichen« Gefängnis zwei Abteilungen eingerichtet, die Abteilung für Fleischesser und die für Vegetarier. Der nächste Schritt wird vermutlich darin bestehen, daß man auch ein Diätküchen einrichtet für jene Verbrecher, die einen schwachen Magen haben.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 7. Dezember

Für die Verwirklichung nützlicher Straßenverbindungen

Die Verbindung SLOMSKOV TRG—JURČIČEVA—MARIJINA ULICA WIRD IMMER NOTWENDIGER. — WARUM WIRD MELJE NICHT BESSER MIT DEM STRASSENNETZ DER STADT VERBUNDEN?

Der Verkehr wird in Maribor von Tag zu Tag größer. Mit dem Anwachsen des Straßenverkehrs steigt auch die Notwendigkeit der Schaffung nützlicher Quergassenverbindungen. Eine solche vorteilhafte, weil verkehrsentlastende Verbindung wäre die Schaffung einer Quergasse bzw. Passage, die den Slomskov trg mit der Jurčičeva ulica verbinden würde. Da die enge Vetrinjska ulica in einer beträchtlichen Länge keine Querverbindung nach Osten besitzt, müßte die Jurčičeva ulica unbedingt bis zur Marijina ulica »durchstochen« werden. Die Umwege, die die Passanten, Fuhrwerke usw. bei dem gegenwärtigen abgeriegelten Stand der Quergassen der inneren Stadt machen müssen, lassen das Problem der Schaffung nützlicher Quergassenverbindungen immer deutlicher erkennen. Was nun die Marijina ulica in ihrer Verlängerung nach Osten betrifft, so müßte sie auch mit der Mlinjska ulica und Plinarniška ulica verbunden werden, in welchem Falle

selbstverständlich ein Durchstich durch den Bahndamm gemacht werden müßte. Melje ist an das innerstädtische Netz sehr schlecht angeschlossen, eine Tatsache, die durch die Errichtung des Bahndamms beeinflusst wurde. Selbstverständlich handelt es sich hier um Zukunftsmusik, da für so große Arbeiten wie den Durchstich des Bahndammes größere Summen erforderlich wären. Die Stadtverwaltung wird aber daran denken müssen, wenn nicht heute, dann morgen. In erster Linie aber müßten jene Durchstiche gemacht werden, die nicht mit allzugroßen Spesen verbunden wären. In erster Linie müßte das Stadtzentrum die nötigen Zwischenverbindungen erhalten, und zwar in der Richtung vom Slomskov trg zur Marijina ulica. Die Verwirklichung dieses bescheidenen Regulierungsprojektes würde den Straßenverkehr des Stadtzentrums außerordentlich entlasten, da die Fußgänger u. Vehikel die jetzigen großen Umwege vermeiden könnten.

Wünsche der Eltern

KLEINigkeiten, DIE DIE ERZIEHUNG DER HERANWACHSENDEN JUGEND NICHT WENIG BEEINFLUSSEN.

In der dieser Tage stattgefundenen Jahrestagung des Vereines »Schule u. Heim« wurde seitens der Eltern schulpflichtiger Kinder eine Reihe von Wünschen u. Beschwerden vorgebracht, von denen wir einige charakteristische im nachfolgenden herausgreifen wollen.

So wurde vor allem zum Ausdruck gebracht, daß die Elternkonferenzen an den unteren Klassen der Mariborer Mittelschulen regelmäßig vor sich gehen sollen, um Vater und Mutter Gelegenheit zu geben, mit dem Lehrpersonal unmittelbar in Fühlung zu treten, dessen Ansicht über den Fortgang des Schülers zu hören und etwaige Wünsche vorzubringen. Je inniger der Kontakt zwischen Schule und Heim ist und je öfters die Elternkonferenz stattfindet, desto größer ist jedenfalls der Lernerfolg der Kinder.

Wir leben in einer Zeit von weltgeschichtlicher Bedeutung. Jeder Tag bringt uns etwas neues, wovon auch die lernende Jugend etwas wissen soll. Der Geschichte wird in den Mittelschulen großes Gewicht beigemessen, und dies mit vollem Recht, da wir aus der Kenntnis des Geschehenen die Gegenwart besser verstehen. Der Schüler lernt in der Schule Dinge, die sich vor Hunderten und Tausenden von Jahren abgespielt haben, hört jedoch teils daheim, teils auf der Straße von wichtigen Begebenheiten munkeln, die seine Phantasie nicht wenig beanspruchen. Da wäre es nun am Platze, daß der Lehrkörper, vielleicht der Professor für Geschichte oder der Klassenvorstand, den Schüler in geeigneter knapper Form, vor allem in den höheren Klassen den Gang der geschichtlichen Ereignisse der letzten Zeit und die neuesten Vorfälle mit einer kurzen, objektiven Erläuterung skizziert.

Je mehr das Kind Gelegenheit hat, in der Schule zu lernen, desto besser für den Schüler. Deshalb wäre es empfehlenswert, daß möglichst viele freie Gegenstände unterrichtet würden, wie Sprachen, Stenographie usw. Der Besuch der Freigegegenstände soll schon von der 3. Klasse an gestattet werden. Nach einem Monat soll sich der Schüler für den weiteren Besuch des Gegenstandes erklären, oder aber aus dem Kurs austreten, falls er keine Neigung für die Ma-

terie oder zu wenig Vorbildung besitzt. Jedenfalls hat das Schulzeugnis eine entsprechende Note über den Fortgang aus dem betreffenden Freigegegenstand zu enthalten, um dem Schüler die Möglichkeit zu geben, sich gegebenenfalls über die darin erworbenen Kenntnisse auszuweisen.

Es ist unbedingt erforderlich, daß beim Nachmittagsunterricht das Turnen nicht gleich nach dem Mittagessen angesetzt wird, da dies den Kindern unter Umständen schaden könnte. Während der Mittagspause sind die Unterrichtsräume gut zu lüften. Nachmittags müssen die Zimmer ebenfalls geheizt werden, falls darin unterrichtet wird. Auf die Beleuchtung wird viel zu wenig Rücksicht genommen. In den Unterrichtszimmern müssen Lampen von entsprechender Lichtstärke vorhanden sein. Wie viele Kinder haben sich das Augenlicht gerade durch die schlechte Beleuchtung in der Schule verdorben!

In der Mittelschule kann zwar jeder Schüler schreiben, die wenigsten können jedoch den Federstil richtig halten. Gewöhnlich wird dieser krampfhaft zwischen den Fingern festgehalten, da er meist zu dünn ist. Das krampfhaft Zusammenrücken der Finger erfordert eine Kraftleistung, die einer Turnstunde mit Geräteübungen keineswegs nachsteht. Der Lehrkörper soll darauf bedacht sein, daß die seiner Obhut anvertrauten Schüler die richtige Entfernung des Kopies vom Buch, Heft usw. einhalten. Auch soll den Schülern beigebracht werden, sich eine liegende statt stehende Schrift anzugewöhnen, da diese leichter geschrieben werden kann. Die Eltern sorgen zwar ebenfalls in dem angeführten Sinne für ihre Kinder, doch macht es auf diese mehr Eindruck, wenn auch der Professor sich desselben Vorgehens befleißigt. Denn der Lehrkörper hat nicht nur zu unterrichten, sondern die Jugend auch zu erziehen und heranzubilden.

Großes Schadenfeuer

In Norsinci am Murfelde vernichtete ein Brand das Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Franziska V a u p o t i č. Dem gefährlichen Element fielen auch große Men-

gen Futtermittel, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf etwa 50.000 Dinar und erscheint nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandlegung, da vor einigen Tagen ein Zettel vorgefunden wurde, in dem mitgeteilt wird, daß fortan jede Woche das Wirtschaftsgebäude eines Besitzers brennen werde. Die Dorfbewohner organisierten eine Wache, um sich des unbekanntes Brandlegers zu erwehren.

Kodak Fotoapparate zum ermäßigten Preise ist das richtige Herrengeschenk! Besichtigen Sie unser Lager und verlangen Preisliste von der Drogerie Ranc!

Erstes Weihnachtslied

Ich habe das erste Weihnachtslied gehört. Ein Leierkastenmann spielte es auf der Straße, und es flog durch die geschlossenen Fensterscheiben bis hinein in unseren Arbeitsraum. »Stille Nacht, heilige Nacht...«, wir hielten einen Augenblick in der Arbeit inne und sahen uns an und lächelten. Die alte traute Melodie zog zu uns herein und wehte wie ein warmer Hauch über unser Herz.

»Wir wollen ihm etwas hinunterwerfen«, meinte einer der Arbeitskameraden. Dann wurde das Geld in Papier gewickelt, wir machten das Fenster auf und sahen unten auf der Straße den Leierkastenmann stehen, der unermüdlich seine Orgel drehte. Er war jetzt beim dritten Vers von »Stille Nacht«. Klingend flog das weiße Päckchen auf das Pflaster. — Der Mann bückte sich danach, und für einen Augenblick war die Melodie des Weihnachtsliedes abgerissen. Wir lachten. Aber da hatte er den weißen Knäuel schon erwischt, griff wieder nach der Kurbel der Drehorgel, und das Weihnachtslied ging ordnungsmäßig zu Ende.

Dies war ein vorweihnachtlicher Gruß, wie er jetzt viele von uns trifft. Die Drehorgelmänner haben jedenfalls den Anfang gemacht und ihr ganzes Programm auf Weihnachten eingestellt. »Unsere« Leierkastenmann zog die Straße weiter. Er hielt nun an der nächsten Straßenecke u. wir hatten längst das Fenster geschlossen und uns über die Arbeit gebeugt. — Trotzdem klangen noch die Töne von der Straße herauf. Nun war es »O du fröhliche...«, wieder eine altvertraute Melodie, wie sie nur in der Vorweihnachtszeit erklingt und in unseren Herzen schwingt.

Die Weihnachtslieder werden lebendig. Manchem geschieht es in dieser Zeit, daß er ganz unversehens am dunklen Winterabend, wenn er durch die dämmernden Straßen eilt, ein Weihnachtslied vor sich hinsummt. Es ist, als wenn in der dunkelsten Zeit des Jahres diese Lieder von selbst lebendig würden. Manchmal aber hören wir sie auch auf andere Weise. — Jetzt fangen unsere Kinder an, Lieder u. Musikstücke für Weihnachten einzustudieren. Der Kleine nebenan hat seit einem Jahr Klavierunterricht. Wie könnte es anders sein, als daß er diesmal zu Weihnachten seinen Eltern etwas vorspielt? Nun übt er Tag für Tag an dem Lied der Stillen Nacht. Man merkt, daß es nicht ganz einfach ist, und es gibt noch manche kleine Panne. Dann zucken die Nachbarn schmerzhaft zusammen. Aber nur keine Angst — es ist noch eine gute Weile bis Weihnachten. Bis dahin wird er sein Stück schon können.

m. In wenigen Tagen wird sich das Glücksrad der staatlichen Klassenlotterie wieder zu drehen beginnen. Die dritte Ziehung der laufenden Spielrunde steht vor der Tür. Wer noch kein Los besitzt oder wer sein Los noch nicht bezahlt hat, der eile in unsere Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, wo etliche neue Klassenlose noch aufliegen. Mit Rücksicht darauf, daß die Hauptziehung mit ihren Millionentreffern mit Riesenschritten naht, empfiehlt es sich, sobald als möglich an die Anschaffung der Klassenlose zu den-

ken, da dieselben gegen Ende der Spielrunde nur schwer erhältlich sind und außerdem der Anschaffungspreis mit dem Herannahen der Hauptziehung steigt. Wer somit ein Interesse daran hat, beim bevorstehenden Millionentrefferrummel nicht ohne Aussichten dazustehen, der sorge dafür, daß er möglichst rasch in den Besitz eines Klassenloses gelangt. Im übrigen verweisen wir auf die heutige diesbezügliche Anzeige in der »Mariborer Zeitung«!

m. Die nächste Nummer der »Mariborer Zeitung« erscheint wegen des morgigen Marienfeiertages erst Samstag, den 9. d. M. zur üblichen Stunde.

i. Altes Gold zu höchsten Preisen kauft O. Kiffmann, Aleksandrova cesta 11.

m. Ehebiläum eines verdienstvollen Sangesbruders. Der allseits geschätzte Staatsbahnbedienstete I. R. Herr Anton Stoppa r, welcher durch 35 Jahre ausübendes Mitglied des Gesangvereines »Liedertafel« ist, feiert dieser Tage mit seiner lieben Gattin Marie im engsten Familien- und Bekanntenkreise das Fest seines 40jährigen Ehebiläumens. Mögen dem geehrten Jubelpaare noch viele Jahre in Gesundheit beschieden sein! — Wir gratulieren!

m. Hochschulnachricht. An der tierärztlichen Fakultät der Zagreber Universität hat Stefan Obala aus Murska Sobota das Diplom erworben. — An der Beograder Universität wurde Stane Stergar aus Ljubljana zum Doktor der Medizin promoviert.

m. Noch bis heute, Donnerstag, 18 Uhr werden in der Verwaltung der »Mariborer Zeitung« (Kopališka ulica) sowohl die großen, als auch die kleinen Anzeigen für die kommende Samstag, den 9. d. erscheinende Sonntagsnummer des Blattes entgegengenommen, worauf die gesch. Inserenten höflich aufmerksam gemacht werden. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

m. Der Schwäbisch-deutsche Kulturbund, Ortsgruppe Maribor, fordert alle Volksgenossen, die ihren Beitritt bisher noch nicht angemeldet haben, auf, sich in der Geschäftsstelle, Vetrinjska ulica 30-I, während der Geschäftsstunden Dienstag und Freitag von 18—19 Uhr, sowie Samstag von 10—11 Uhr zu melden. An Feiertagen wird nicht amtiert. Anmeldebogen sind nur in der Geschäftsstelle erhältlich.

m. Wichtig für Baumeister und Maurermeister! Am Montag, den 11. Dezember um 20 Uhr (8 Uhr abends) wird H. Ing. Franz Krajinčič im Chemie-Lehrsaal des I. Staats-Realgymnasiums (Eingang Gregorčičeva ulica) über den Bau von Luftschutzunterkünften sprechen. Die Teilnahme an diesem Vortrag ist für alle Baumeister und Maurermeister aus Maribor und Umgebung laut Erlaß der Draubanatsverwaltung verpflichtend.

m. Das Mausoleum der Kriegsoffer in Ljubljana, das vor dem Friedhof Sv. Križ in den letzten Monaten errichtet worden ist, wird kommenden Sonntag, den 10. d. vormittags feierlich eingeweiht werden. Die Gebeine der im Weltkriege gefallenen oder verstorbenen Militärangehörigen, mehrere Tausend an der Zahl, sind bereits im Gewölbe des monumentalen Mausoleums untergebracht worden. Durch die stattliche Halle geht eine hohe Säule mit den Namen der Kriegsoffer und ist mit einem sinnvollen Ausspruch des Dichters Oton Zupančič versehen.

m. Zur Rückkehr der Baltendeutschen ins Reich teilt das deutsche Konsulat in Ljubljana mit: Die Bestimmungen der Reichsregierung über die Rückkehr der Baltendeutschen ins Reich beziehen sich auch auf jene Balten deutscher Nationalität, die sich im übrigen Ausland aufhalten. Die Anmeldefrist läuft am 15. d. ab. Genauere Auskünfte erteilen das deutschen Konsulat in Ljubljana und seine Zweigstelle in Maribor.

m. Das vergrößerte Sanatorium »Majmerjev dom« in Ljubljana wird mit beschleunigtem Tempo zuende geführt. An den stattlichen Bau, der mehr als 90 Kranke wird unterbringen können, wird die letzte Hand gelegt, und man hofft, falls das restliche Inventar rechtzeitig eintrifft, den Betrieb im Zubau bereits mit Neujahr aufnehmen zu können. Der Kaufmänn-

nische Kranken - Unterstützungsverein kann auf diese seine neueste Errungenschaft stolz sein.

m. Freie Arztstellen. Zur Besetzung gelangen zwei Amtsarztstellen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung mit dem Sitz in Marenberg und Zuzembek. Die entsprechend adjustierten Gesuche sind bis 25. d. einzureichen.

m. Die V. Weinausstellung in Ormož wird am 19. d. abgehalten werden und mit neuen und alten Weinen verschiedener Sorten beliefert sein.

m. Wetterbericht vom 7. Dez., 8 Uhr: Temperatur 2, Feuchtigkeitsmesser 88, Barometerstand 730, Windrichtung W. — Gestrige maximale Temperatur 6,2, minimale —1,9 Grad, Niederschlag 8,2 mm. — Auf den Bachernhöhen sank die Temperatur bis auf minus 9 Grad. Auch ist wieder Schnee vorhanden.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst versteht morgen, Freitag, für die Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung Dr. Hugo Velker, Maribor, Pobreška c. 2.

• **Lorenz-Radio 1940**, auch gegen Ratenzahlung, bei Bezenšek, Lorenz-Vertreter, Vetrinjska ul. 17. 11437

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Teilweise Bewölkung, mäßiger Wind.

Aus Ptuj

p. Todesfall. Vergangenen Mittwoch starb die Private Frau Marie Lešnik, die Mutter des Stadttierarztes Herrn Aleš Lešnik. Die Verstorbene war zeltlebens eine fleißige, einzig und allein auf das Wohl ihrer Kinder bedachte, edelgesinnte und herzensgute Frau, die sich überall, wo man sie kannte, der besten Wertschätzung erfreute. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Weihnachtsbescherung der Armen. Der Bürgermeister von Ptuj Dr. Remec richtete an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem er mitteilt, daß die Stadtgemeinde auch heuer zu Weihnachten ein Winterhilfswerk für die Arbeitslosen und die mittellosen Familien zu organisieren gedenkt. Heuer ist die Not unter den zahlreichen armen Familien im Bereiche der Stadt Ptuj noch besonders groß. Infolge der Teuerung ist die Lage der armen Volksschichten derart drückend geworden, daß ihre Ernährung ernstlich bedroht erscheint. Deshalb wird an die Spendefreudigkeit der vermögenden Schichten der Bevölkerung appelliert und ersucht, durch ausgiebige Zuwendungen die soziale Aktion der Gemeinde tatkräftig zu unterstützen. Die Zuwendungen werden am Stadtmagistrat entgegengenommen.

p. Abhilfe dringend notwendig. Längst der Zufahrtstraße zum Frachtenmagazin in Ptuj, der Ragozniška cesta, läuft ein Graben, um den Wasserabzug zu ermöglichen. Der Graben ist jedoch vollkommen vergrast, sodaß das Wasser nicht abfließen kann, und mußte jedenfalls noch vor Eintritt der bevorstehenden schlechten Witterung gründlich gereinigt werden. — Vor Jahren wurde an dieser Straße unter der Bahnbrücke ein gepflasterter Durchgangssteig angelegt, der jedoch zum größten Teil derart verunreinigt ist, daß sein Begehen unmöglich geworden ist. Auch hier ist Abhilfe dringend notwendig. Desgleichen müßte der Durchgang nachts beleuchtet werden.

p. Manegenluft im Tonkino »Royal«. Immer wieder verfällt man dem Zauber der Manegenluft — besonders dann, wenn Attila Hörbiger dabei mitwirkt u. wenn sie mit solchen Spannungen geladen ist, wie in dem Tobis-Film »Maneges«, der am Samstag und Sonntag (9. und 10. Dezember) im Royal-Tonkino läuft. Neben Attila Hörbiger, Albert Matterstock und Anneliese Uhlig wirken Menschen und Tiere von bestem Zirkusmaterial mit.

p. Anmeldung von Kraftwagen. Im Sinne einer Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft in Ptuj haben alle Eigentümer von Automobilen bis zum

Anmeldungs-pflicht für Kraftfahrzeuge

BIS 14. DEZEMBER D. J. — DIE BENÜTZUNG VON PRIVATEN KRAFTFAHRZEUGEN WEITERHIN VON SAMSTAG 14 UHR BIS MONTAG 8 UHR UNTER-SAGT.

Die Stadtpolizei veröffentlicht folgende Kundmachung:

»Die Formulare für die Anmeldung der Kraftfahrzeuge und Antriebsmotore, wie sie in der Ministerialverordnung vorgesehen ist, sind ab heute bei der Stadtpolizei (Zimmer Nr. 4) erhältlich, u. zw. für jene Kraftwagenbesitzer, die bei der obgenannten Stadtpolizei registriert sind, bzw. für die Besitzer von Antriebsmotoren im Bereiche der Stadt Maribor. Die Anmeldung für Kraftfahrzeuge ist zur Vermeidung der in der erwähnten Verordnung enthaltenen Folgen bis zum 14. Dezember d. J., für Antriebsmotore dagegen

bis spätestens 29. Dezember d. J. im Zimmer 4 der Stadtpolizei vorzunehmen. Gleichzeitig ist das Verkehrsbüchel vorzuweisen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne derselben Verordnung, die am 30. November d. J. in Kraft getreten ist, die Benützung von privaten Personenautomobilen und Motorrädern bis auf weiteres in der Zeit von Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr untersagt ist. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe bis zu 5000 Dinar und einer Arreststrafe bis 30 Tage bestraft.«

Inferenten, Achtung!

Mit Rücksicht auf den morgigen Feiertag am 8. Dezember (Freitag) werden die geschätzten Inferenten der »Mariborer Zeitung« höflich aufmerksam gemacht, daß sowohl die großen als auch die kleinen Anzeigen für die kommende, am 9. Dezember erscheinende Sonntagsnummer des Blattes bereits heute bis 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes (Kopališka ulica 6) abzugeben sind. Morgen, den 8. lica 6) abzugeben sind. Morgen, den 8. Dezember bleibt die Verwaltung des Blattes den ganzen Tag über geschlossen.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.

Gerželj geht in Führung

DIE 2. RUNDE DES WEIHNACHTS-SCHACHTURNIERS. — NÄCHSTER SPIELTAG AM FREITAG.

Das Schachturnier im Café »Centrak«, das am Montag eröffnet wurde, nimmt unentwegt seinen Fortgang. Man muß abermals bedauern, daß in der Turnierliste einige prominente Vertreter des königlichen Spieles, namentlich aus den Reihen des Mariborer Schachklubs, fehlen. Dessenungeachtet brachte schon die gestrige zweite Spielrunde einige spannenden Partien, die Spieler und Zuschauer in ihren Bann zwangen.

An die Spitze der Tabelle rückte Maribors jüngster Schachmeister France Gerželj vor, der bisher zwei ganze Punkte aufzuweisen hat. Ihm folgen Kukovec, Mišura, Kuster, Babič und Marotti mit je 1½, Foray, Nosan, Gujznik und Lukeš mit je 1, Rupar mit ½, Ketiš, Marvin, Audič und Bakarčič ohne Punkt.

Bereits nach 19 Zügen mußte in der gestrigen zweiten Runde Audič gegen Ku-

kovec aufgeben. Nosan führte einen großangelegten Angriff gegen Kuster, wurde aber von diesem selbst zur Kapitulation gezwungen. Lukeš hatte gegen Babič genug Siegesaussichten, mußte aber gleichfalls den Kürzeren ziehen. Marvin begann gegen Gerželj recht unternehmungslustig, geriet aber bald in höchste Bedrängnis u. mußte den Punkt abgeben. Marotti rang Foray nieder, nachdem diesen in der Eröffnung ein Fehler unterlaufen war. Mišura und Rupar bekämpften sich eine Zeit lang aufs schlimmste, schließlich heimste Mišura doch den Punkt ein. Anstatt Ing. Prek, der beruflich verhindert ist, sprang Bakarčič ein, der allerdings sein erstes Match gegen Gujznik abgeben mußte. — Ketiš war spielfrei.

Die dritte Runde wird am Freitag gespielt.

12. Dezember ihre Fahrzeuge bei der obgenannten Bezirkshauptmannschaft, Zimmer Nr. 15, anzumelden. Später erfolgte Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Wer bis zur festgesetzten Frist die Anmeldung nicht vornimmt, bzw. falsche Daten anführt, wird vom Bezug von flüssigen Brennstoff ausgeschlossen.

p. Ihren 90. Geburtstag feierte dieser Tage bei voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit die allseits geschätzte Bürgerfrau der Stadt Ptuj Frau Maria Rack. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Im Stadtkino gelangt Freitag und Samstag um 20 Uhr sowie Sonntag um halb 19 und um halb 21 Uhr der Sensationsfilm »Die Rache« (Die indische Brigade) zur Vorführung. Ein deutschsprachiger historischer Soldatenfilm in dessen Mittelpunkt der Untergang der berühmten indischen Brigade der Engländer steht.

p. Diebstähle. Dem Mechaniker Josef Ilc wurde aus einem Hausflur in der Prešernova ulica ein neues Puch-Fahrrad (Evidenznummer 18323) gestohlen. — Dem Handelsangestellten Thomas Breznik kam die Brieftasche mit einem Barbetrag von 900 Dinar abhanden.

Die geschätzten Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich darauf aufmerksam gemacht, daß das

Monatsabonnement für den Bezug des Blattes stets im vorhinein zu entrichten ist. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Aus Poljane

po. Todesfall. Am Mittwoch verschied im Alter von 70 Jahren nach langem Leiden der hier im Ruhestande lebende Eisenbahnangestellte Herr A. Gasparič. Der Verbliebene war ein guter und braver Mann, der sich früher viel in unseren Vereinen betätigte. Das Begräbnis findet Freitag nachmittags statt. — R. i. p!

po. Der heilige Nikolo, welcher am Sonntag abends mit seinem Gefolge den feierlichen Einzug im Hotel Mahorič hielt, bereitete Groß und Klein, Jung und Alt so manche Ueberraschung. Der Nikolo war über so manchen Sünde der Anwesenden orientiert, der Inhalt der diversen großen und kleinen Pakete, die zur Verteilung gelangten, gab zu manchen Diskussionen und Kommentaren Anlaß, manche Verse — und es waren derer nicht wenige — trafen den Nagel auf den Kopf und wie viele Pakete wurden vor den gestrengen Augen des Ehemannes versteckt, denn — jede Frau hat ein Geheimnis...

po. Armenfürsorge. Der Winter steht vor der Türe, die Not wird immer grösser und da haben sich unsere

Mariborer Theater

Donnerstag, 7. Dezember um 20 Uhr: »Die verkaufte Braut«.
Freitag, 8. Dezember um 15 Uhr: »Die Grafen von Celje«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Lepa Vida«.
Samstag, 9. Dezember um 20 Uhr: »Via Mala«. Premiere. Ab. B.
Sonntag, 10. Dezember um 15 Uhr: »Die verkaufte Braut«. — Um 20 Uhr: »Via Mala«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Freitag der sensationelle Spionagefilm »Saloniki 1918« (Mademoiselle Docteur). In den Hauptrollen Dita Parlo und Pierre Blanchard. Eine mysteriöse Begebenheit von der Salonikifront des Weltkrieges, in deren Brennpunkt eine deutsche Spionin steht. — Ab Samstag das große Schauspiel »Konflikt«.

Esplanade-Tonkino. Heute, Donnerstag, zum letztenmal der fabelhaft schöne Großfilm in herrlichsten Naturfarben »Schneewittchen und die sieben Zwerge«. — Ab morgen, Freitag, die große deutschsprachige Ausstattungsoperette »Rosalie«. Ein musikalisches Lustspiel voll bezaubernden Gesanges mit Eddy Nelson, Eleonor Powell und Hona von Hajmassy in den Hauptrollen.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die Schlacht«, ein Indianerfilm ganz großen Formats mit Richard Bartelmeß in der Hauptrolle. Das Lebensschicksal eines jungen Indianers wird in packenden Bildern aufgerollt. Indianeraufstand, Heldentum und Verwegenheit des Indianers. Die Handlung ist durchwegs spannend.

Tonkino Pobrežje. Am Freitag, Samstag und Sonntag wird der glänzende Lustspielschlager »Das Teufelsmädel« vorgeführt.

Apothekennachrichten

Bis 8. Dezember versehen die S.v. Arh-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20—05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg, Tel. 22—70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 8. Dezember.

Ljubljana, 7 Nachr. 10.50 Vokalkonzert (Mila Kogej und Ksenija Vidali). 13.02 RO. 14 Jugendauftritt. 17 Für den Landwirt. 17.30 RO. 19.20 N. St. 20 Violinkonzert Prof. Jan Šlais. — **Beograd, 18** Kammermusik. 19.20 N. St. 20 Pl. 20.40 Festkonzert. — **Sofia, 18** Leichte Musik. 19 Oper. — **Beromünster, 19** Konzert. 20.45 Mandolinenkonzert. — **Budapest, 17.15** Konzert. 18.05 Zigeunermusik. 18.50 Hörspiel. 20.50 Bunte Musik. — **Berlin, 17** Kammermusik. 18 Konzert. 20.45 Militärabend. — **Wien, 15** Wunschkonzert. 17.10 Pl. 18 Alte Musik. 19.05 Pl. 20.15 Tanzmusik. 20.45 »Der Gwissenswurm«, Komödie von Anzengruber. — **Rom, 19.25** Pl. 21 »Falstaf«, Oper von Verdi. — **Mailand, 19.25** Pl. 21.10 Sinfoniekonzert. — **Prag, 15** »Tiefeland«, Oper von D'Albert. 17.35 Operettenkonzert. 19.25 Blasmusik. 20.10 Volkslieder.

Vereine wie der Sokol- und der Kulturverein, das Rote Kreuz u. a. entschlossen, durch verschiedene Sammlungen, Veranstaltungen u. s. w. sich in den Dienst der guten Sache zu stellen, um den armen, notleidenden Schulkindern eine kleine Freude zu bereiten, ihnen aber auch über die ärgsten Wintermonate hinwegzuhelfen. Ueber die Ausspeiseaktion, welche das Rote Kreuz sowie die hiesige Lehrerschaft in die Hände genommen haben, wurde an dieser Stelle schon berichtet. Der Sokolverein veranstaltet eine Weihnachtsfeier für arme Schulkinder, um sie bei dieser Gelegenheit mit warmen Sachen für den Winter zu beschenken und der hiesige Kulturverein hat seinen Saal im Gebäude der Sparkasse kostenlos

abgetreten, um es dem Septett der Brüder Zivko zu ermöglichen, drüben ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten. Der Erlös von diesem Konzert, welches am Sonntag, den 10. Dezember um 16 Uhr stattfindet, fließt zur Gänze den armen und bedürftigen Schulkindern zu. Das Programm des Konzertes ist äußerst reichhaltig und wird uns des Auftretens des bekannten Septetts der Brüder Zivko unter der künstlerischen Leitung des Herrn Prof. V. Mirk aus Maribor wieder einen seltenen Kunstgenuss bieten.

Die lunte Welt

Drei Kinder beim Hausbrand erstickt.

In dem ungarischen Ort Hejőbaba ereignete sich dieser Tage ein gräßliches Unglück, bei dem drei kleine Kinder ums Leben kamen. Die Großmutter, die die Kinder sonst betreute, hatte sie in der Wohnung eingeschlossen, um einige Besorgungen zu machen. In ihrer Abwesenheit müssen die Kinder mit Feuer gespielt haben. Dabei geriet das Bett in Brand. Als die Nachbarn auf die starken Rauchwolken aufmerksam wurden u. die Haustür erbrachen, waren die Kinder schon erstickt.

Grillen als Nachtwächter angestellt

Eine originelle Hausbewachung, die zudem völlig kostenlos ist, kennt man in einigen Gegenden Japans. Dort werden Grillen oder Heimchen anstelle von Wachhunden mit der Nachtwache beauftragt. Die Tiere sind in kleinen Käfigen in der Nähe des Hauseinganges untergebracht. Sie zirpen und pfeifen meistens die ganze Nacht hindurch. Die Hausbewohner sind so daran gewöhnt, daß sie die Zirpgeräusche nicht mehr als störend empfinden. Verstimmt einmal die Nachtmusik, so ist das ein Zeichen dafür, daß sich jemand dem Haus nähert hat. Da die Grillen äußerst scheu sind, stellen sie sofort ihr Zirpen ein, wenn sie das kleinste Geräusch bemerken.

Richter: »Sie wollen also die Anschuldigung gegen Ihren Mann zurückziehen?«
 »Jawohl, Herr Richter, mir ist eine viel schlimmere eingefallen!«

Nachrichten aus Celje

c. Bestattung. Im Pfarrfriedhofe von St. Pavel bei Prebold schloß sich heute, Donnerstag vormittags die Erde des Familiengrabes über den Landwirt Josef Turnšek aus Kapla vas. Er war der Begründer der Freiwilligen Feuerwehr in Kapla vas und war volle 25 Jahre ihr Obmann gewesen; er war auch Mitglied der Verwaltung des Feuerwehrgaues Celje. Aus nah und fern waren Feuerwehrkameraden nach St. Pavel gekommen, um Josef Turnšek die letzte Ehre zu erweisen.

c. Trauung. In Zagreb fand die Trauung des Herrn Bogomir Turk, Gerichtsbeamten in Celje, mit Frl. Maria Barle, Beamtin aus Store bei Celje, statt. Die Trauung wurde von Kanonikus Janko Barle, einem Onkel der Braut, vorgenommen und durch feierliche Klänge der Orgel verschönert.

c. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 10. November findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst diesmal ausnahmsweise um 11 Uhr in der Christuskirche statt.

c. Max Senitza †. Gestern, Mittwoch, um 9 Uhr vormittags ist hier ganz plötzlich und unerwartet Herr Max Senitza im 82. Lebensjahre gestorben und wird am morgigen Marienfeiertag um 3 Uhr nachmittags von der Totenhalle des Stadtfriedhofes aus zur letzten Ruhe bestattet werden. Morgens war er noch aufgestanden und hatte sich dann wieder hingelegt. Um 9 Uhr, als man wieder nachsehen kam, war er bereits eine Leiche. Es war plötzlich Herzlähmung eingetreten. Max Senitza erfreute sich bis zuletzt bester Gesundheit und beanspruchte fast nie einen Arzt. Als Bürgersohn unserer Stadt, geboren am 21. Oktober 1858, übernahm er mit 27 Jahren die Vertretung der schon damals weithin bekannten Firma Pacchiaffo, der heutigen Firma Pacchiaffo, Knez & Co. in Celje, welche er bis zum heurigen Sommer, also 54 Jahre lang, innehatte. Ein tüchtiger Fachmann, verstand er es, den festbegründeten Ruf der Firma zu wahren und zu mehren. Max Senitza war ein Beispiel des Pflichtgefühls, ein Muster von männlicher Wahrhaftigkeit und Geradheit. Als Geschäftsreisender und

Privatmensch war er ein überaus gütiger und wohlwollender Mitbürger, der jedem Hilfe brachte, der sich an ihn wandte. Noch im Frühsommer dieses Jahres unternahm er Dahingeshiedene eine vielwöchige und weite Reise im Dienste seiner Firma, die ihn und seine Arbeit sehr zu schätzen wußte. — Möge den tiefbetrühten Angehörigen, insbesondere dem Sohne des Verewigten, Herrn Ing. Günther Senitza in Novisad, im Glauben an Gott und durch aufrichtige Teilnahme vieler Freunde Linderung und Trost beschieden sein.

c. Gegen die Teuerung. Alle freien Fachverbände der Angestellten und Arbeiter in Celje veranstalten am Sonntag, den 10. Dezember, um 9 Uhr vormittags im Großen Saal des »Narodni dom« eine Massenversammlung gegen den Wucher und die Preistreiber. Es werden mehrere Redner auftreten. Man sieht dieser Versammlung mit großem Interesse entgegen.

c. »Es war eine rauschende Ballnacht« im Tonkino Union. Diese »Rauschende Ballnacht«, die gestern, Mittwoch, abends als Erstaufführung in Celje über die Leinwand ging, war ein Riesenerfolg. Im Mittelpunkt dieses Meisterwerkes steht der russische Komponist Peter Tschaikowsky. Altmeister Carl Froelich hat diesen Film inszeniert. Als besonders aparte Huldigung für Tschaikowskys musikalisches Genie empfindet man das von Theo Mackeben mit einem Text von H. F. Beckmann eingestrecte Chanson: »Nur nicht aus Liebe weinen, es gibt auf Erden nicht nur den Einen. Es gibt so viele auf dieser Welt, ich liebe jeden, der mir gefällt!« mit dem die MillionärsGattin ihren Mann und die großfürstlichen Gäste schockiert. Wenn diese Chanson in die Melodien Tschaikowskys hineinknallt, empfindet man erst ganz deutlich die Noblesse und gepflegte Musikkultur des russischen Komponisten. Deutlicher hätte man sie nicht spüren können. Carl Froelich läßt die Hauptelemente Tschaikowskyscher Musik — Tanz und Tränen — auch bildmäÙig immer wieder aufklingen. Schwirrende Massentanzszenen wechseln mit den solistischen Darbietungen von

Marika R ö k k. Und die dunkle tränen-schwere Stimme Zarah Leanders verfehlt auch diesmal nicht ihre faszinierende Wirkung. Was dieses großartige Filmwerk schließlich noch auszeichnet, ist die feine Charakterisierung kleinerer und auch kleinster Rollen, sowie das klangschöne Musizieren des Orchesters der Berliner Staatsoper. Der Film läuft bis einschließlich Sonntag.

c. Kino Dom. Bis einschl. Samstag, den 9. d. die urwüchsige Komödie »F r a u a m S t e u e r« mit Lilian Harvey, Willy Fritsch, Leo Slezak und Georg Alexander. — Ab Sonntag »Metropolitain« mit Albert Prejan.

Heitere Ecke

Kulike ruft seinen Freund Micke an:
 »Hallo- Micke, bist du da?«
 »Jawohl!«
 »Kannst du mir mit ein paar hundert Mark aushelfen?«
 »Die Verständigung ist sehr schlecht, ich kann dich nicht verstehen.«
 »Ich frage, ob du mir ein paar hundert Mark borgen kannst!«
 »Die Verbindung muß nicht in Ordnung sein«, sagt Micke, »ich verstehe kein Wort.«

Da mischt sich das Fräulein vom Amt ein: »Die Verständigung ist ausgezeichnet meine Heeren!«
 »Dann leihen Sie ihm doch das Geld«, wird Micke wütend, »wenn Sie so gut ver stehen, was er sagt!«

»Schick dich ins Unvermeidliche, zahl deine Steuern mit einem Lächeln.«

»Tja . . . bei mir wollen sie leider bar Geld sehen!«

Kreuz traf seinen Freund Otter: »Was trägst du denn da?«

»Einen halben Zentner Rübsamen. Ich habe ihn sehr billig gekauft.«

»Was einen halben Zentner gleich? Du hast wohl einen Vogel?«

»Ja, natürlich!«

Runkel und Balz stritten sich immer heftiger, und die Worte waren nicht sehr gewöhlt.

Runkel rief: »Auch Ihnen wird man noch Anstand beibringen!«

Balz wallte auf: »Mir nicht, mein Herr, mir nicht!«

Sag' doch ja zu mir

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

10

Kümmerte sich die alte Frau ein wenig um sie? Gern hätte er Anka geküßt, aber bei dem Gedanken, daß sie über ihn hinwegsehen könnte, steigt ihm das Blut zu Kopfe.

Michael denkt an das alles, als er jetzt über den Hof schreitet. Er will noch einmal nach dem Braunen sehen; der hat sich den Fuß verstaucht. Das Tier ist schon alt, aber man gibt ihm noch leichte Arbeit zu verrichten. Es soll auch das Gnadenbrot erhalten, wenn es späterhin selbst die nicht mehr leisten kann. Sie sind in Ehren gehalten worden auf dem Brandtnerhof, die vierbeinigen Arbeitskameraden. Ehe Michael noch die Stalltür erreicht, wird er auf eine Gestalt aufmerksam, die soeben bedächtig zum Hoftor hereintritt. Der alte Forke ist's! Michael wendet sich dem Besucher sofort zu. Der Forke gibt ihm gemächlich die Hand. Michael denkt: Was hat er denn? Er ist anders als sonst . . .

Sie gehen zusammen dem Hause zu, wo der Vater am Fenster sitzt und zwischen den glührot blühenden Geranien hindurch den alten Freund bereits erspäht hat und sich nun über den Besuch freut. Er winkt über die Blumen hinweg nach draußen. Ehe Michael mit dem Bauern die Schwelle überschreitet, sagt dieser:

»Die Tora weint! Ihr sind Klatschereien zu Ohren gekommen.«

»Was für Klatschereien? Drückt Euch klarer aus.«

»Man erzählt sich, daß die Anka vom Detloffgehöft dir nahestände.«

»Wer behauptet das?«

Eine abwehrende, wegwerfende Handbewegung des alten Bauern:

»Das kann man hinterher meist nicht mehr feststellen, woher so etwas kommt. Ich bin auch bloß hier, um mir von dir sagen zu lassen, daß du nicht zur Anka auf das Gehöft gehst.«

»Ich gehe dort nicht hin, habe nichts zu suchen da.«

»Das habe ich freilich nicht erwartet, daß du mir so eine klare Antwort geben würdest. Du hast ihr doch die Felder bestellt?«

»Hab den Jörg hingeschickt. War Menschenpflicht. Steht ganz allein, das Mädels, kommt es knapp über seine Lippen.«

»Das ist gut, wenn die Nachbarn ihr helfen. Ist ganz in Ordnung so.«

Jäh hat die Unruhe wieder Besitz von ihm ergriffen. Ach, sein Herz zieht ihn auf das Detloffgehöft, mit tausend Banden zieht es ihn hin. Andererseits fühlt er sich jedoch schon seit langer Zeit den Forkes zugehörig. Der Zwiespalt in ihm wird stärker und stärker. Der alte Bauer wendet sich im Flur noch zu ihm:

»Das Gespräch kann wohl damit ein für allemal als erledigt gelten, Michael, deine klare Antwort ist mir recht gewesen.«

Drinnen ruft der alte Brandtner froh aus:

»Ist schön, Forke, daß du mal vorbeikommt. Hab vieles auf dem Herzen. Die Jugend versteht einen nicht mehr so, ist eben anders geworden, das junge Volk. Besieht man sich's in der Nähe, ist's nicht mal vom Übel. Bloß wir Alten hängen am

Vergangenen, man kann nicht mehr so umlernen, wenn man es vielleicht in vielen Dingen sogar auch ganz gerne möchte. Na, setz' dich, bist herzlich willkommen!«

Die beiden alten Männer reden dies und das. Manches ist dabei, was den Michael interessiert. Aber seltsam in sich gekehrt sitzt er da. Forke sieht ihn ein paarmal prüfend an, dann zucken seine buschigen grauen Augenbrauen. Ganz richtig erscheint ihm die Sache mit der Anka noch immer nicht; der Michael selber sorgt durch sein Benehmen dafür, daß ihm wieder das Mißtrauen kommt. Und er nimmt sich vor: Die Anka frage ich auch noch!

Der Bauer bleibt ein paar Stunden, weil sich doch der alte Brandtner so freut, wenn mal jemand sich bei ihm blicken läßt. Die Bäuerin sorgt für ein gutes Essen, und Michael holt die dickbauchige Flasche mit dem Wacholder herbei. Michael bringt schließlich Toras Vater noch ein Stück nach Hause. Der Alte ist stolz auf den zukünftigen Schwiegersohn. So schmuck schaut keiner in der ganzen Umgebung aus, so groß und stattlich. Und dazu ist's noch ein Brandtner!

Aus diesen geheimen Gedanken heraus zwickt er den Michael in den Arm:

»Dumme Streiche machen wir alle, wenn wir jung sind, wir Männer. Gehört eben mit dazu. Aber wenn — na ja, heirate doch bald!«

Michael begreift, daß der alte Forke jetzt eben erst auf den Hauptzweck seines heutigen Besuches gekommen ist.

»Ein Jahr will ich noch wartens«, vertröstet er. »Es ist mir auch wegen der Mutter.«

»Zänkisch und eitel ist die Tora nicht, da mußt du doch wissen. Sie wird nicht gleich alle Rechte beanspruchen, ist wie ihre Mutter.«

»Das weiß ich genau. Aber es ist ausgemacht, daß die Eltern sich auf das Ausgehänge zurückziehen, wenn die junge Bäuerin kommt. Auf dem Brandtnerhofe

hat man das seit je so gehalten und es hat sich wohl bewährt. Friede auf dem Hofe ist damit für alle Zukunft gesichert.«

»Diese Regelung hat gewiß etwas für sich und sie ist wohl gut so. Aber komm jetzt öfter, Michael. Ich denke, daß es dazu an der Zeit ist. Ihr solltet euch wenigstens verloben.«

»Das wäre zu überlegen«, windet sich Michael.

»Gut wär's«, poltert der alte Bauer. Er ist froh, so viel erreicht zu haben.

»Komm am Sonntag und wir sprechen einmal durch, wie es mit der Verlobung gehalten werden soll«, hält er das Stück erbeuteten Bodens fest.

»Ich komme.«

Bald darauf trennen sie sich. Michael macht einen Umweg und kommt so ganz dicht am Detloffgehöft vorbei. Die alte Klaasen begegnet ihm. Sie heißt in der Gegend »Die Unke«, weil sie Freud und Leid voraussagt, aber es geht ganz natürlich dabei zu. Denn die alte Klaasen ist überall daheim; sie schaut, wie man so sagt, allen Leuten in die Köpfe und hat Einblick in die engsten Familienverhältnisse. Man holt sie, wenn eine Frau ihrer schweren Stunde entgegenseht, man überläßt ihr die Kinder, wenn man zu einem Familienfest muß; ist eine Leiche in einem Hause, kommt sie als erste trösten, packt gleich ein bißchen mit an und sieht immer, wo es fehlt. Man liebt sie nicht, man haßt sie nicht, sie ist aus dem Bilde der Gegend einfach nicht wegzudenken. Und da sie einen regen Geist besitzt, reimt sie sich vieles zusammen, sagt ihre Meinung und meist hat sie recht.

Vorbei schleicht sie jetzt an dem jungen Brandtner, der tief in Gedanken versunken dort steht. Sie grüßt und er fährt aufgeschreckt herum. Gleich wallt Zorn in ihm auf. Gerade die »Unke« muß daherkommen. Nun wird sie einen Brei einrühren.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Schwierigkeiten für den Handel

DURCH DEN WAREN MANGEL UND DIE TEUERUNG BEDINGT — VERSCHULDUNG DES KAUFMANNES IN GREIFBARE NÄHE GERÜCKT

Die Kriegereignisse brachten in der ganzen Welt eine empfindliche Verknappung der Waren, besonders der lebenswichtigsten, mit sich. Die Produktion ist nicht nur in den kriegführenden, sondern auch in den neutralen Ländern zurückgegangen, in einigen sogar sehr empfindlich, da die Kriegsindustrie meist die erste Rolle spielt. Vor allem sind Importwaren immer schwieriger aufzutreiben. Die Preise gehen von Tag zu Tag in die Höhe und nähern sich bei einigen Artikeln bereits dem 100%igen Aufschlag.

Vielfach wird angenommen, daß die steigenden Preise dem Kaufmann riesige Gewinne bringen, diese Ansicht ist jedoch irrig. Auf Grund von authentischen Daten, die uns von berufener Seite zur Verfügung gestellt werden, liegt in der unausgesetzten Preissteigerung in Kriegszeiten die Schattenseite des Handels, wie wir im nachfolgenden sehen werden.

Der Kaufmann hat beispielsweise vor dem Krieg oder erst vor kurzer Zeit Waren eingekauft, die er zum üblichen mäßigen Gewinn absetzt. Um die Kunden befriedigen zu können, muß er natürlich neue Waren beschaffen, die er jedoch, da sie sich inzwischen empfindlich verteuert haben, bedeutend höher bezahlen muß. Der Erlös aus dem Verkauf der alten Vorräte reicht nach Abzug der Regien keineswegs zum Ankauf der neuen Waren aus und er muß bedeutende Mittel zulegen, um das Lager zu höheren Preisen entsprechend auffüllen zu können. Der neuere Vorrat wird wieder zu den gestatteten Preisen verkauft und dann abermals neue Waren angekauft, diesmal zu noch höheren Preisen, da die Teuerung mittlerweile weiter vorgeschritten ist. So wird es bis Kriegsende bzw. so lange dauern, bis die Preise wieder sinken werden.

Der Kaufmann besitzt gewöhnlich nicht genug verfügbare Mittel, um den erwähnten Preisunterschied zwischen dem Verkauf und dem neuen Einkauf decken zu können. Er muß zu fremden Kapitalien Zuflucht nehmen, die in die Zehn- und bei manchen teuren Waren sogar in die Hunderttausende gehen. Der Geschäftsmann muß einen Kredit aufnehmen, wenn er ihn überhaupt erhält, und dafür hohe Zinsen entrichten, eine schwere Last, die ihm bisher erspart blieb, da er ja aus dem Erlös der verkauften Waren unbeschwerd neue Vorräte anschaffen konnte, weil die Preise keine oder nur geringfügige Schwankungen aufwiesen. Gelingt es jedoch dem Kaufmann nicht, fremdes Geld in Anspruch zu nehmen, so sieht er sich gezwungen, aus dem Erlös für den Verkauf alter Vorräte neue Waren in entsprechend geringeren Mengen anzuschaffen. Die Folge davon wird sein, daß bei annähernd gleichem Kapital immer geringere Warenmengen auf Lager vorhanden sein werden. Der Kaufmann wird demnach allmählich verarmen. Will er jedoch sein Lager stets gefüllt haben, so

Börsenberichte

Ljubljana, 6. d. Devisen: London 172.30—175.50 (im freien Verkehr 212.85—216.05), Paris 97.40—99.70 (120.37—122.67), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18), Amsterdam 2348.50—2386.50 (2900.55—2938.55), Brüssel 730.75—742.75 (902.54—914.54); deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 6. Dez. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 0—436, 4% Agrar 52—0, 6% Begluk 0—79, 6% dalm. Agrar 0—72, 6% Forstobligationen 0—72, 7% Stabilisationsanleihe 0—95, 7% Investitionsanleihe 96—98, 7% Blair 89—90, 8% Blair 93.50—0; Nationalbank 7300—0, Priv. Agrarbank 0—202.

wird seine Schuldenlast von Ankauf zu Ankauf steigen. Die Folgen sind in beiden Fällen ungefähr die gleichen.

Dies alles berücksichtigt die Regierungsverordnung über die Teuerung nicht. Hoffentlich wird die neue, in Aussicht gestellte Verordnung der neuen Lage, in die die Teuerung den Kaufmann gebracht hat, Rechnung tragen.

Noch schwerer wird sich die Lage des

Kaufmannes nach Kriegsende gestalten. Infolge der Rückbildung der Preise wird er die Ware billiger verkaufen müssen, als er sie gekauft hat. Auch diesen Umstand wird die Verordnung über die Teuerung berücksichtigen müssen. Tatsache ist, daß der Kaufmann nur dann profitieren kann, wenn die Preise stabil oder höchstens geringfügigen Schwankungen unterworfen sind. Daß die Zeit der Rückbildung der Preise für den Kaufmann die schwerste ist, beweisen die unzähligen Beispiele aus dem Weltkriege, in dem so viele solide, reelle und früher gut situierte Kaufleute eben dadurch ruiniert wurden. Hingegen sahen wir, daß dunkle Elemente, die oft nicht einmal eigene Lokale besaßen, sich auf Kosten der anderen bereicherten.

Kompetenzfragen

Nach der Verordnung über das Banat Kroatien fallen in die Zuständigkeit dieses Banats folgende Gebiete des öffentlichen Lebens: Landwirtschaft, Handel, Industrie, Forst und Bergbau, Bauten, Sozialfürsorge und Volksgesundheit, Körperliche Ertüchtigung, Rechtsprechung, Unterricht und Verwaltungsangelegenheiten.

Indessen sind in der Verordnung in 12 Punkten taxativ besondere Angelegenheiten aus diesen Ressorts aufgezählt, die auch im Banat Kroatien den Staatsbehörden vorbehalten bleiben, und daraus haben sich nun in grundlegenden Dingen bereits Kompetenzfragen ergeben: Zunächst bei der Bildung der Ernährungsdirektion (Schaffung von Lebensmittelreserven), dann in der Frage der Bauernschuldung, welcher das Banat Kroatien nach Ansicht der Regierungsstellen durch die Erlassung eines Pfändungs- und Veräußerungsverbot für einen gewissen bäuerlichen Mindestbesitz vorgriff, weiters in der Bekämpfung der Teuerung und gewissenloser Spekulation und schließlich in Außenhandelsfragen.

Letztere interessieren uns vor allem. Nach der Verordnung über das Banat Kroatien blieben der Außenhandel sowie der Handel zwischen Kroatien und den übrigen Landesteilen dem Handelsministerium vorbehalten, um die Einheit des Zoll- und Handelsgebietes

Ware gegen Ware

Wird England die Einführung des Kompensationssystems im Güteraustausch mit Jugoslawien vorschlagen?

Bekanntlich wird im Laufe der kommenden Woche eine englische Handelsdelegation in Beograd eintreffen, um neue Handelsbesprechungen mit Jugoslawien zu führen. Die letzten jugoslawisch-englischen Handelsbesprechungen fanden Ende 1936 in London statt. Der im Jahre 1936 abgeschlossene Handelsvertrag hat bisher keine Abänderung erfahren.

Wie man nun erfährt, ist man jetzt in London der Meinung, daß der gegenwärtige englisch-jugoslawische Handelsvertrag wesentlich abgeändert werden müsse. Nach Ansicht gewisser maßgebender Kreise in London würde die Einführung des Kompensations-Systems (Ware gegen Ware) die Steigerung des Güteraustausches zwischen England und Jugoslawien bedeutend erleichtern. Es müßte ebenfalls im voraus festgesetzt werden, welche Waren England liefern muß, um gewisse jugoslawische Exportartikel beziehen zu können. In Londoner Industriellenkreisen wird vorgeschlagen, die Ausfuhr englischer Fertigwaren nach Jugoslawien weitgehend zu fördern, um dafür im Austauschwege verschiedene Rohstoffe aus Jugoslawien zu erhalten. Es ist also anzunehmen, daß die Engländer bei den bevorstehenden Handelsbesprechungen vorschlagen werden, die Bezahlung in freien Devisen abzusichern und im Güteraustausch zwischen Jugoslawien und England das Kompensationssystem einzuführen.

zu wahren. Die Verwaltung des Banats Kroatien hat indessen ein »Außenhandelsamt für das Gebiet des Banats Kroatien« geschaffen, um über das Handelsministerium möglichst viel für die Ausfuhr aus ihrem Gebiete zu erreichen. Darüber hinaus stellen manche kroatische Wirtschaftskreise weitere Forderungen auf: von der Aufteilung des Eisenbahnparkes (die Eisenbahnen fallen unter die gesamtstaatliche Zuständigkeit) bis zur selbständigen Zolleinhebung. Das einheitliche Wirtschaftsgebiet des Staates und der unter die staatliche Zuständigkeit fallende Außenhandel sprechen indessen — so betont man in Regierungsstellen — dafür, daß die Zolleinnahmen in den Staatssäckel fließen.

Das sind Fragen, die den Außenhandel unmittelbar berühren und deren Lösung ihn daher auch stark beschäftigen. Einstweilen ist es aber noch nicht entschieden, welche Einnahmen dem Banat Kroatien überhaupt zukommen, unso mehr als zunächst die gesamte Neueinteilung des Staates geregelt werden muß. So ist ja die Frage der Autonomie Sloweniens noch nicht gelöst, obwohl schon längere Zeit am Entwurf eines Banats Slowenien gearbeitet wird. Diese Regelung wird natürlich auch einen Finanzausgleich beinhalten müssen.

× **Der Banknotenumlauf** ist in der letzten Novemberwoche um 212.9 Millionen Dinar hinaufgegangen und belief sich auf 9163.2 Millionen Dinar, gegen 6783.1 Millionen vor einem Jahr. Der sachliche Wert der Golddeckung beträgt 3180.4 Millionen Dinar, was einer Bedeckung von 28.51% gleichkommt.

× **In Liquidation** ist die Wein- und Obstbaugenossenschaft, r. Gen. m. b. H. in Središče a. Dr. getreten. — Liquidiert wird auch die Firma »L o l i c«. G. m. b. H. in Maribor.

× **Nickelvorkommen in Südserbien.** Es wurde bereits früher gemeldet, daß in verschiedenen Gegenden Jugoslawiens Nickelvorkommen festgestellt werden konnten. Nunmehr erfährt man aus gutunterrichteter Quelle, daß unweit von Ljig (Serbien) Nickelerze entdeckt worden sind. Wie die vorgenommenen Analysen zeigen, enthalten diese Erze 0,5 bis 13% reinen Nickel. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß Jugoslawien jährlich für ungefähr 15—20 Millionen Dinar Nickel aus dem Ausland einführt, wäre zu wünschen, daß die Möglichkeit der Ausbeutung dieser neuentdeckten Nickelvorkommen eingehend geprüft würde.

× **Kein selbständiges Institut zur Förderung des Außenhandels für Kroatien.** Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Gründung einer Direktion für Außenhandel war in letzter Zeit sowohl in Beograd als in Zagreb das Gerücht verbreitet, daß in Kroatien ein besonderes Institut zur Förderung des Außenhandels gegründet werden soll. Wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, sind diese Ge-

rüchte völlig aus der Luft gegriffen, da laut Punkt 7. Art. 2 der Verordnung über das Banat Kroatien für alle den Außenhandel betreffenden Fragen ausschließlich das Ministerium für Handel und Industrie zuständig ist.

× **Die Zinkhütte** in Celje wird im nächsten Jahr ihre Anlagen bedeutend vergrößern. Die Nachfrage nach Zink ist immer größer, und darin ist der Grund für die Vergrößerung des Werkes zu erblicken.

Aus aller Welt

Kind vom Drachen entführt

Nein, es ist nicht von einem sagenhaften geflügelten Drachen die Rede, sondern nur von einem Papierdrachen. Aber ein solches Spielzeug richtete in der Umgebung von Budapest ein schweres Unglück an. Ein Kind kam dabei ums Leben. Vier Jungen liebten auf freiem Felde einen großen Papierdrachen steigen. Sie mußten mit aller Kraft ziehen, um sein Abtreiben zu verhindern. Einer der Jungen band deshalb das Seil um seinen Arm. Plötzlich kam ein heftiger Windstoß, der den Papierdrachen in die Höhe trieb. Der Auftrieb war so stark, daß der Junge mit emporgerissen wurde. Aus einer Höhe von fünfzehn Metern stürzte das schreiende Kind ab. Der Papierdrachen hatte die Belastung nicht ausgehalten und war abgebrochen. Der Junge fiel so unglücklich auf einen Stein, daß er an seinen Verletzungen starb.

Ballspiel schon achttausend Jahre alt

Der Ball ist eines der ältesten Spielzeuge des Menschen überhaupt. Die Ägypter kannten vor fünf- bis sechstausend Jahren bereits verschiedene Ballspiele. Bilder, die von Archäologen aufgefunden wurden, zeugen davon. Ebenfalls wurden in alten ägyptischen Gräbern Lehmkugeln gefunden, die zweifellos im Ballspiel verwendet wurden. Homer berichtet, daß Odysseus an einem Ballspiel teilnahm, als er zu den Phäaken ver schlagen wurde. Auch in den alten griechischen Gymnasien, den Sportplätzen, wurde der Ball in Spiel und Sport häufig einbezogen.

Wissenschaftler fischen im Roten Meer

Im Mai nächsten Jahres soll in Italien wieder die »Triennale« stattfinden. Sie hat keinerlei Verwandnis mit der Biennale. Jene beschäftigt sich mit Filmen, diese mit Fischen. Es handelt sich also um eine Dreijahresausstellung von See- und Seegewässern, eine Schau, die von Mussolini selbst in Neapel eröffnet werden soll. Um ein umfassendes Aquarium der seltsamsten Meertiere und Meerespflanzen der Öffentlichkeit zu zeigen, ist dieser Tage von Triest eine Expedition von Wissenschaftlern aufgebrochen, die im Roten Meer und im Indischen Ozean nach seltenen Fischen und Pflanzen Umschau halten wird. Außerdem wird man von der italienischen Inselgruppe Dahlak im Roten Meer eine besondere Fangexpedition aussenden, um an den Inselgestaden interessante und wenig bekannte Fischarten zu fangen. Die Ausstellung soll außer der Meerfauna auch eine Sammlung von Fanginstrumenten, Angeln und Reusen und dergleichen enthalten, wie sie von den Eingeborenen am Strande des Roten Meeres und des indischen Ozeans gebraucht werden.

Tausende von Tulpen für Königin Astrid

Die Tulpenzucht, einstmals eine Art Privileg für holländische Gärtner, hat in den letzten Jahren auch in einigen Provinzen Belgiens einen großen Aufschwung genommen. Die Züchter leiden nun unter denselben Absatzschwierigkeiten wie die holländischen. Um die kostbaren Blumen nicht umkommen zu lassen, faßten sie dieser Tage einen Beschluß, der in Belgien mit großem Beifall aufgenommen wurde. Sie schenkten Tausende von Tulpen an die Bürgermeister der größeren Provinzstädte. Diese wurden darum gebeten, mit den Blumen die Statue der vor einigen Jahren tödlich verunglückten Königin Astrid zu schmücken. Für Antwerpen allein wurden 20.000 Tulpen zur Verfügung gestellt. Insgesamt schmücken jetzt rund 100.000 Tulpen die Statuen der Königin.

Sport

Skilauf als Volkssport

BEISPIELGEBENDE AKTION DER BEOGRADER WINTERSPORTLER. — AUCH DIE JUGEND VOM LANDE SOLL GEWONNEN WERDEN.

Die immer zahlreicheren Beograder Wintersportler haben eine wirklich beispielgebende Aktion eingeleitet. In einem warmen Appell wird an die breite Öffentlichkeit die Bitte gerichtet, alte Skiausrüstungen wie überhaupt einschlägiges Skisportmaterial bzw. Geldspenden dem Beograder Wintersport-Unterverband zukommen zu lassen, der damit zu Weihnachten die Jugend vom Lande, namentlich aus den Skigebieten des Kopaonik und der Šar planina, beschenken will. Auf diese Weise will Beograd in Verfolgung seiner skipropagandistischen Aufgaben neue Anhänger für den Skisport gewinnen.

Dem Beograder Unterverband von Beograd, der bisher nur in organisatorischer Hinsicht von sich hören ließ, öffnet sich damit ein breites Betätigungsfeld und man darf hoffen, daß seine hehren Bestrebungen alsbald mit den schönsten Früchten gekrönt sein werden. Auch Sloweniens Wintersportler haben schon vor Jahren ähnliche Aktionen eingeleitet, durch die unsere besten Vertreter des Skisports gewonnen werden konnten. In jüngster Zeit steht die Jugend von Ribnica im Vordergrund, die schon im Vorjahre Proben ihres Könnens abgelegt hat.

: Tod eines jungen Sportlers. Kaum 18jährig, ist dieser Tage der Tennisjunior des SSK. Maribor Danilo Kodrić gestorben. Kodrić, der aus den Reihen unserer Balljungen hervorgegangen war, zählte zu den talentiertesten Nachwuchsspielern unserer Stadt und stach bereits bei mehreren Tennisturnieren als erfolgreicher Wettbewerber hervor. Darüber hinaus war ein eifriger Turner des Sokol u. Fußballer. — Friede seiner Asche!

: Den Revanchekampf BSK — »Gradjanski« der am 10. d. in Beograd vor sich geht wird der Budapester Schiedsrichter Irvancic leiten.

: Zu einer internationalen Wintersportwoche in der Hohen Tatra wurde von der Slowakischen Skiföderation außer Deutschland, Rumänien und Ungarn auch Jugoslawien eingeladen. Die Veranstaltung ist für den 18. bis 21. Jänner vorgesehen.

: Jugoslawien und Rumänien werden voraussichtlich im Jänner in Zagreb einen Tischtennisländerkampf austragen.

: Die Zagreber »Concordia« spielt, wie berichtet, am 8. und 10. d. in Graz und zwar zunächst gegen »Ostmark« und dann gegen »Sturme«.

: Eine Fußballkraftprobe zwischen Kroatien und Serbien soll doch noch zustandekommen und zwar werden als neue Termine der 26. d. und der 7. Jänner vorgeschlagen.

: Birger Ruud, der berühmte norwegische Sprungmeister, hat sich in Dänemark niedergelassen, wo er das Training der dortigen Skispringer leiten wird.

: Im Kampfe um die Europameisterschaft im Boxen im Bantamgewicht

schlug in Berlin der Italiener Cattaneo den Wiener Ernst Weiß nach 15 Runden nach Punkten.

: Goldmedaillen für Astolfi und Bergomi. Der Vorstand des Italienischen Radsportverbandes beschloß auf seiner in Rom abgehaltenen Sitzung, die bekannten Ama-

teure Italo Astolfi und Primo Bergomi für ihre Erfolge auf der Bahn durch Verleihung von goldenen Medaillen zu belohnen.

: Ein Serbischer Leichtathletikverband wird am 16. d. in Beograd gegründet werden.

: Arne Borg kann noch immer schwimmen. Der nunmehr fast vierzigjährige schwedische Wunderschwimmer Arne Borg, der seinerzeit in allen fünf Erdteilen so populäre Weltrekordmann, nahm vor einigen Tagen so gut wie ohne jegliches Training an einem Wettschwimmen teil. Sein Gegner über 100 Meter Kraul war der jetzige schwedische Schwimmercrack Ake Julin. Arne Borg bewies bei diesem Rennen, daß er von seinem einzigartigen Können noch immer viel bewahrt hat. Er führte bis zu den letzten Metern, erst knapp vor dem Ziel wurde er von Julin überholt, der mit Handschlag gewann. Für beide Schwimmer wurde die Zeit von 1:03 Minuten gestoppt, für einen untrainierten Vierzigjährigen sicherlich eine große Leistung.

: Der finnische Schwergewichtler Gunar Baerlund ist trotz seiner bisherigen, nicht gerade überwältigenden Erfolge in den Vereinigten Staaten, beliebt. Er boxt am 27. Dezember gegen Nathie Mann und tritt am 14. Jänner in Newyork zu dem so oft angekündigten Titelkampf gegen Joe Louis an.

Europas Vorposten im Norden

KLEINE WINTERREISE NACH HELSINKI. — EINDRÜCKE AUS DEM VORJAHR. — STARKES KULTURELLES LEBEN DER FINNEN. — EINE UNMENGE VON ZEITUNGEN. — STRENGES ALKOHOLVERBOT IM LANDE DER SEEN. —

Winterszeit. Die unendlichen Wasserflächen in dem allzuviel zitierten »Land der tausend Seen« (in Wirklichkeit zählt man 35.000 Seen!) sind zugefroren. Das ganze Land liegt unter einer tiefen Schneedecke; und will man einen Blick in seinen Spiegel tun, kann es nur da geschehen, wo die Kultur gewissermaßen ein Wasserloch in den starren Eispanzer gehauen hat: in den Städten.

Helsinki steigt aus dem Schneesturm auf, da wir uns von Reval her nähern: die Kuppel der Nikolaikirche hoch über der Stadt und der Zwiebelturm der russischen Kirche. Durch mächtige Eisschollen schiebt sich der Bug der weißen »Ariadne«. Schon spannt sich die riesige Haut zwischen den Schären, die, blank u. felsig, die Einfahrt in Södra Hamnen gleich riesigen Minen blockieren. Endlich hegen wir am Pier, werden auf versteckte Likörflaschen untersucht und in die Stadt entlassen.

Erster Eindruck: ungeheure Raumverwendung, geradezu nach russischem Muster! Ein weiter Platz, darauf sich der Fisch- und Fleischmarkt entfaltet. Eine breite Straße, die »Esplanade«, führt von ihm bergauf nach Westen — sie ist so breit, daß die nördliche und die südliche Seite verschiedene Namen tragen! Man konnte sich hier den Luxus weitläufigen Bauens leisten: der Baugrund war billig, von drei Vierteln der Größe Deutschlands wohnen kaum mehr als drei Millionen Einwohner!

Merkwürdige Stadt: wie reizend muß sie im Sommer sein! Von allen Seiten bricht die Natur in sie ein: es gibt keine Großstadt in nördlichen Breiten, die soviel Grün und soviel Wasser hätte. Ist man ein Weilchen spaziert, kommt man mit Sicherheit entweder ans Meer oder in einen Park. Und geht man eine kurze Stunde, so hat man die ganze Stadt von Lappviken bis Norra Hamnen, von Tölv-

vkien bis Hafs Hamnen durchquert. Denn sie ist nicht groß, sondern eine Mittelstadt. Sie liegt im Meer, wie eine Krake, mit zahllosen Armen. Und mitten in ihrem Herzen liegt Tölvviken, einen Kilometerlang, einen halben breit: die Alster von Helsinki. Sie ist zugefroren, denn es ist bitterkalt. Zwanzig Grad unter Null — das ist für einen Mitteleuropäer schlecht erträglich, wenn Wind geht, und weckt die Sehnsucht nach dem verpönten Alkohol. Uebrigens ist es selten windig — und an die trockene Kälte hat man sich in zwei Tagen gewöhnt.

»Helmikuu« heißt im Finnischen der kälteste Monat, das bedeutet »Perlenmonat«. Sehr gut! Denn perlblaß, perlmat schimmert die Stadt in ihrem weißen Schnee und ihrem spärlichen Licht. Kurz sind die Tage: um neun Uhr ist es noch — um drei Uhr schon wieder dunkel. In allen Geschäften brennen den ganzen Tag die Lampen. Im Norden lodern die großen Fackeln der Nordlichter. Europa? Nicht eigentlich mehr, bei aller betonten Eleganz der Stadt. Oder doch jedenfalls ein äußerster nördlicher Vorposten...

Am 6. Dezember war ganz Helsinki in Flaggen gehüllt: weiß mit blauem Kreuz hingen sie über dem weißen Schnee unter dem blauen Himmel. Man feierte es, daß Finnland nun ein unabhängiger Staat war, — feierte es mit einer militärischen Parade auf dem riesigen Senatsplatz. Neuneinhalb Uhr rückten ein paar Kompanien an. Landtruppen und Marine, in ihren grauen Uniformen und Fellmützen, voran die jungen Fahnen, die bei Tammerfors, Tavastehus, Laht und Wiborg vorangetragen worden waren. In der Nikolaikirche, die über einer mächtigen Freitreppe aufgeschichtet, den Platz überblickt, fand Festgottesdienst statt, dann hielt ein General eine Ansprache an die Truppen, und aus allen Cadres schollen die »Eläköön«-Rufe... Unter dem Publikum sammelten Schulkinder für das »Weihnachtsfest des Soldaten«...

Die verschiedenen Häfen in Helsinki sind nicht überfüllt, aber doch, für diese Jahreszeit, gut gefüllt. An Myntkajen, Skeppskajen und Skutkajen liegt Schiff an Schiff, obwohl die Gefahr der Vereisung kleinere und schwächere Dampfer schon fernhält. Und auch der Puls des kulturellen Lebens geht lebhaft: welch starkes Drängen, Treiben und Sprossen auf allen Gebieten, in Schrifttum, Presse, bildender Kunst! Vier große Verlagsanstalten gibt es in dem kleinen Lande, und jede von ihnen hat zu Weihnachten mehr als hundert Werke auf den Markt gebracht. Alle Schaufenster sind gefüllt — auffällig die Menge der Uebersetzungen. Das Theater blüht, drei große Bühnen sind ständig in Betrieb und arbeiten ohne Defizit; »Svenska Teatern« spielt schwedisch, die Oper finnisch. Und ein finnischer Architekt hat den Namen seines kleinen Landes mit Ruhm um den Erdball

Musee Kuzgeschichte

Die trojanischen Kälber

Humoristische Skizze von Heinrich Riedel

Wie Chicago auf seinen Al Capone, so war die gute belgische Grenzstadt Haluin, die sich weitgehend vom Schmuggel ernährt, stolz auf ihren Schmuggler Kagoll.

Mit Capone besaß Kagoll die Ähnlichkeit, daß er sehr lange nicht erwischt wurde. Man lachte bereits über die Zollbeamten und über die Polizei. Denn jeder halbwegs Zurechnungsfähige wußte, daß Kagoll — was viel heißen wollte — der größte Pascher in der ganzen Gegend war. Aber — man konnte es ihm nicht be weisen.

Man war ihm immer scharf auf den Fersen. Jedoch Kagoll ließ sich dadurch nicht stören und machte riesige Geschäfte.

Nun muß man sich Kagoll ja nicht so vorstellen, daß er in einer Apachenmütze mit rotem Halstuch und stechendem Blick herumgelaufen wäre. So erscheinen die Gauner nur in Witzblättern. Nein, er war ein sehr behäbig und bürgerlich aussehender Herr mit den angenehmsten Manieren und rundem, zufriedenen Gesicht. Er gab sich als biedere Viehzüchter und -händler aus, hatte nahe der Grenze ein altes Bauerngehöft mit darumliegenden um-

fangreichen Weiden gepachtet und war oft zwischen seinen stattlichen Ochsen, Kühen und Kälbern zu sehen.

Dieses landwirtschaftliche Besitztum wurde natürlich Tag und Nacht beobachtet. Die Zollbeamten fühlten allmählich eine immer stärkere Erbitterung gegen Kagoll in sich aufsteigen. Der Mann schien die staatliche Autorität geradezu herauszufordern. Breitspurig und sicher kam er stets daher. Ganz tief in seinen wohlwollenden Augen funkelte versteckter Hohn.

In einer mondbeschieneften Nacht befand sich der junge Zollassistent Parz mit zwei Kollegen in einer Baumgruppe in der Nähe der Grenze auf der Lauer. Die riesigen Leiber der Ochsen und Kühe lagen wiederkäuend auf dem noch warmen Gras. Einige gingen auch immer noch bedächtig äsend umher.

Da näherten sich von der anderen Seite langsam zwei Kälber, drängten sich durch eine Lücke des schadhaften Zaunes hindurch und gingen dann — anscheinend planlos, aber doch hartnäckig eine bestimmte Richtung einhaltend — weiter. Nach einem Weg von etwa hundert Metern verschwanden sie in einem alten Heu-

schober.

Das wäre vielleicht nicht weiter verwunderlich gewesen, wenn nicht nach einigen Minuten weitere Kälber über die Grenze gewechselt wären, die wie auf Verabredung den gleichen Weg nahmen. Und dann kamen immer wieder neue. Schließlich waren wohl ungefähr dreißig in dem Schuppen verschwunden. Und keins davon kam wieder heraus.

Die Beamten sahen sich immer erstaunter an. Ein solch sonderbares Benehmen von Kälbern war ihnen in ihrem ganzen Leben noch nicht vorgekommen. Schnell, aber vorsichtig pirschten sie sich an den Schuppen heran. Die Tür stand noch offen. Innen war es ganz dunkel.

Ihre elektrischen Lampen blitzten auf. Kein einziges Kalb war mehr zu sehen. Fieberhaft untersuchten sie den ganzen Raum und entdeckten schließlich in einer Ecke eine mit Heu bedeckte Falltür.

Sie zogen sie in die Höhe und befanden sich am Eingang zu einem unterirdischen engen Gang. Lautlos und unter sparsamer Verwendung ihrer Lampen tasteten sie sich darin weiter. Nach einiger Zeit fiel ihnen ein ferner Lichtschein in die Augen und bald hörten sie auch das gedämpfte Murmeln von Männerstimmen.

Die letzten Meter bis zum Ausgang rannten sie und befanden sich auf einmal in einem guterleuchteten geräumigen Keller, in dem sie eine Anzahl von etwa dreißig Lebewesen, die aus Männern, Kälbern und Zwischenstufen von ihnen bestanden, erblickten. Je zwei der Männer wa-

ren dabei, jeweilig einem Genossen aus einem Kalb herauszuhelfen und dieses auszupacken. Der gute, dicke Kagoll stand mittendrin und überwachte das Ganze.

Das übrige entwickelte sich sehr rasch. Drei gezogene Revolver genügten, um den Paschern jeglichen Widerstand als aussichtslos begreiflich zu machen. Ein Teil der Kälber war noch nicht ausgepackt und die Zollbeamten machten sich nicht ohne einige Heiterkeit daran, die darin steckenden Schmuggler ans Licht zu ziehen.

Die technische Einrichtung dieser trojanischen Kälber war ganz vorzüglich. Die Männer saßen mit ihren Beinen in den Kalbs-Hinterbeinen. In die Vorderhaxen waren starke Holzstöcke hineingesteckt, die mit den Händen bewegt wurden. Am Bauch befand sich die aufhaktbare Verschlusslinie und zum Atmen und Sehen waren Löcher angebracht. Der ganze übrige Raum der Felle war mit wertvollen Waren ausgefüllt und es ging, da es sich um mittlere Kälber handelte, alterhand hinein. Die ausgestopften Kalbsköpfe federten im Halsgelenk, so daß sich alles in allem die Kälber in der Dunkelheit ziemlich natürlich ausnahmen und bewegen konnten.

»Ich habe euch doch immer gesagt«, schrie Kagoll blaurot vor Wut, als er abgeführt wurde, »daß ihr nicht alle auf einmal kommen sollt. Aber ihr seid ja Ochsen, keine Kälber!«

getragen: Eiel Saarinen, der den schönen Hauptbahnhof in Helsinki baute und den Neubau der »Chicago Tribune« und den Plan für Australiens projektierte neue Hauptstadt entwarf. . . Die Presse erscheint fast zu zahlreich für das dünnbevölkerte Land: Folge der starken politischen Parteien. Keine noch so kleine Stadt, die nicht mindestens drei Blättchen hätte! Dazu eine schier verwirrende Fülle periodischer Zeitschriften. Die finnischsprachige Presse — offenbar recht begütert — hat sich schöne, weitläufige Zeitungshäuser gebaut, die sie dem Fremden mit berechtigtem Stolz zeigt.

Tragikomisches Schicksal der sogenannten »trockenen« Länder, daß man von ihnen nicht sprechen kann, ohne vom Alkohol zu sprechen! So paradox es klingt: das Land so vieler Seen ist bei weitem das trockenste Land des Kontinents; daher denn alle Gedanken sich hier im Gespräch um den Alkohol drehen. Offiziell gibt es keinen Alkohol — Bereitung und Verschleiß ist vom Gesetz streng verboten: infolgedessen kostet eine Flasche Whisky (beim Kellner diskret zu bestellen) 180 finnische Mark; man stellt sie unter den Tisch oder gießt sie in eine Teekanne. Kauft man eine Flasche Haarkwasser, muß man sich durch Revers eidlich verpflichten, sie nicht . . . zu trinken.

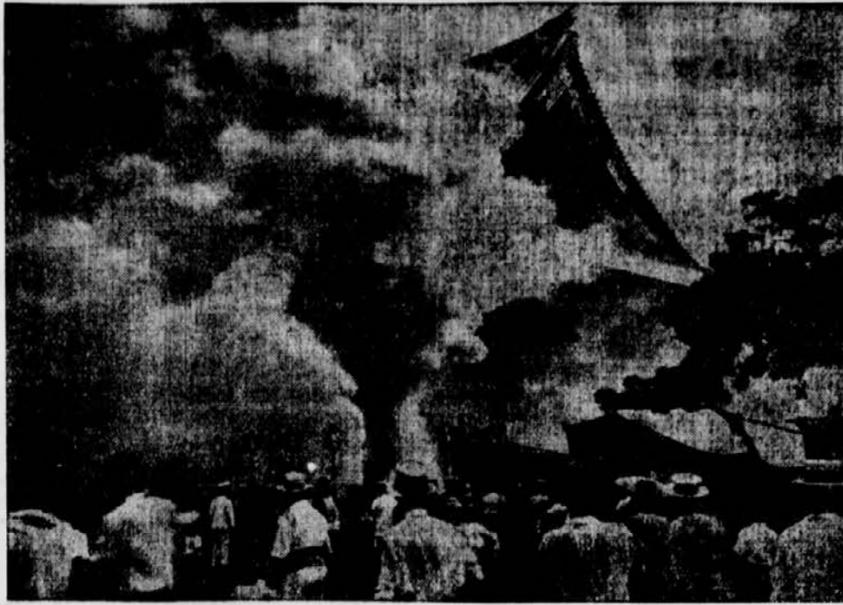
Ade, Helsinki! Der kleine Dampfer wühlt sich durch Eis — »Mailand« heißt er, und unter dem Breitengrad von Südgrönland ist das wie ein Kosenamen. Schärenfahrt, den ganzen kurzen Tag, die ganze lange Nacht, durch das Labyrinth der Schären — hier sollte »Ariadne« fahren. Am nächsten Morgen, sieben Uhr — ewig denkwürdiger Moment! — haben wir die finnischen Gewässer verlassen; was der noch schlaftrunkene Passagier daran merkt, daß der Kapitän mit zwei strammen Aquavitbuddeln im Arm an seinem Bett erscheint: »Der Schnapsschrank ist entsiegelt — Skall!«

Hans von Hülsen.

Eiffelturm — orangefarben

Der Pariser Eiffelturm hat ein neues Farbleid bekommen. Er strahlt jetzt in der Farbe, mit der die neutralen Staaten ihre Verkehrsflugzeuge kennzeichnen, in Orange. Der Neuanstrich des stählernen Riesen hat aber keinen Zusammenhang mit dem Kriege. Bereits im April dieses Jahres wurde mit den Anstreicherarbeiten begonnen. 30 Maler haben die

Luftschußübung an heiligen Tempeln



Bei großen Luftschußübungen in Tokio und Yokohama wurden auch die heiligen Tempel in die Übung mit einbezogen. — Einnebelung des berühmten Sensojiten-tempels.

Arbeit in insgesamt 35.000 Stunden geschafft. 40 Tonnen waren für das neue »Kleid« nötig.

Wiborgs historische Schicksale

Die Festung wurde erstmals unter Peter dem Großen eingenommen.

Die russisch-finnischen Auseinandersetzungen lenken den Blick auf die Hafenstadt Wiborg, die von der Grenze auf der karelischen Landenge etwa 80 Kilometer entfernt liegt.

Wiborg heißt »heilige Burg«. Der Name weist auf die Gründung der im Jahre 1293 von Knutson auf einer Insel nahe dem heutigen Wiborg erbauten Burg hin. In diesem Jahre beginnt auch die Geschichte der Festung, die Jahrhunderte hindurch für uneinnehmbar galt. Seit dem 15. Jahrhundert wurde sie oftmals mehrere Monate hindurch belagert. Immer vergeblich. Bis es im Jahre 1710 dem Schöpfer der russischen Marine unter Peter dem Großen, General-Admiral Apraxin, gelang, Wiborg einzunehmen. Noch einmal sollte die Stadt, obwohl unter sehr ver-

änderten Umständen, in der Geschichte hervortreten. Das war im Jahre 1906. Zwischen dem Zaren und seinem Parlament war es zu einem heftigen Streit über die soziale Frage gekommen. Die Reichsduma wurde aufgelöst. Das Parlament versammelte sich aufs neue in Wiborg, von wo es erst durch die Drohung des Zaren, über den östlichen Teil Finnlands den Kriegszustand zu verhängen, vertrieben wurde und nach Petersburg zurückkehrte.

Heute ist Wiborg einer der wichtigsten Handelsplätze Finnlands überhaupt. Seine günstige Lage in der Wiborger Bucht ist dafür maßgebend. Alljährlich wurden in Friedenszeiten mehr als eine Millionen Tonnen Holz, Papier und Zellulose ins Ausland ausgeführt. Die Einfuhr belief sich auf über 400.000 Tonnen. Auch mit dem finnischen Binnenland pflegt Wiborg außerordentlich rege Handelsbeziehungen. Der Saima-Kanal, der bei Wiborg mündet, verbindet Saima, den »See der tausend Inseln«, mit dem finnischen Meerbusen. Er wurde vor knapp 100 Jahren erbaut. Seither hat sich der Schiffsverkehr von dem Seengebiet nach Wiborg von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gesteigert. Jährlich passieren rund 11.000 Fahrzeuge den 11 Kilometer breiten Kanal.

Die Stadt Wiborg selbst bietet zahlrei-

che architektonische Reize. Regelmäßige Straßen gliedern die Stadtanlage auf einer vorspringenden Halbinsel in schönem Gleichmaß auf. Sechs Kirchtürme, darunter auch eine schwedische und eine russische, ragen über schönen Wohnbauten, Regierungsgebäuden, über zahlreiche höhere und Fachschulen empor. Von ihnen blickt man weit in die Wiborger Bucht und nach Norden weit ins Land, in dem zahlreiche Seen blitzen, hinein. In den Sommermonaten herrscht in den Straßen von Wiborg ein reger Ausflugsverkehr. Aber der Fremdenbesuch bildet nur eine kleine Einnahmequelle im Vergleich zu dem lebhaften Handel, der die Stadt durchpulst. Der Schiffsverkehr in das Innere Finnlands und das Ausland rief zahlreiche Fabriken ins Leben. Hier wird ein Teil der Bodenschätze Finnlands verarbeitet. Die Holz- und Metallindustrie steht im Vordergrund. Aus der ehemaligen Festung ist ein reiner Hafen- und Handelsplatz geworden. Nur die alte schöne Burg, die Stadtmauer aus dem 15. Jahrhundert und prächtige alte Bauten aus dem Mittelalter zeugen noch von der bewegten Geschichte des alten Wiborg.

Kuh — stark angeheitert.

Ein Farmer im Staate Tennessee, USA, hatte dieser Tage mit einer seiner Kühe ein ungewöhnliches Erlebnis. Aus seinem Keller hatte er sich gegen Abend einen Eimer voll Bier geholt, den er auf dem Hof kurze Zeit stehen ließ. Als er den Eimer ins Haus hineinbringen wollte, war er schon leer. Er sah sich nach dem Dieb um und bemerkte eine Kuh, die schwankend und taumelnd durch den Hof torzelte. Nach einem mächtigen Gebrüll legte sie das Tier auf den Boden, um seinen Rausch auszuschlafen. Der schnell herbeigeholte Tierarzt hatte 24 Stunden zu tun, um die sternhagelbezeichnete Kuh wieder in einen nüchternen Zustand zu versetzen.

»Bereut Ellen noch nicht, um ihrer Heirat willen der Bühne entsagt zu haben?«

»O nein — sie fühlt sich durchaus weiter im Beruf. Ein Auftritt folgt dem andern!«

Der besorgte Vater sprach:

»So schnell wird wohl mein Sohn nicht wieder aus dem Krankenhaus herauskommen!«

»Haben Sie den Arzt gesehen?«

»Nein. Die Krankenschwester.«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Zuckerkrank! Diabetikermehl, Brot, Zwieback und Kekse bekommen Sie nur im Backhaus Rakuša (Robaus). Koroška c. 24. 10781

IST IHR RADIO IN ORDNUNG?
Radio Starkel
Maribor

WACHMANNISCHE REPARATUREN

Waschbare Lampenschirme — das schönste Weihnachtsgeschenk! Cankarjeva 15. 11398

Alleinstehende Frau mit Din. 180.000.— Bargeld sucht Besitzanteil oder dessen Kauf. Unter »D 65« an die Verw. 11435

Mediator-Radio — Beograd, auch Ratenverkauf, bei Benzenšek, Radiotechniker. Vetrinska 17. Auch Radio-Reparaturen. 11436

Möbel! Alle, die Möbel benötigen, sollen die gegenwärtigen Preise ausnützen, ehe eine Preiserhöhung eintritt. Es empfiehlt sich die Tischlerei »Eika« Franciškanska ul. 12. 11425

Meerfische am Freitag und Samstag im Gasthaus M. Plauc. 11432

Realitäten

Prima Realität wird wegen Todesfalles billig verkauft. Im Verkehrszentrum bei der Hauptpfarrkirche. Im Doric achtklassige Volksschule bei der Eisenbahnstation, eine halbe Stunde von der Stadt entfernt. Alles in sehr gutem Zustand. Einstockhohes Haus, 10 Zimmer, Küche, Badezimmer, Wirtschaftsgebäude, Garten, Acker, Wiese, Obstgarten in der Ebene. Alles mit Ziegeln gedeckt. Neu eingerichtete Gemischtwarenhandlung, Fleischhauerei u. Bäckeri. Geeignet für jedes Geschäft. Nähere Auskünfte werden erteilt: Maribor, Meljska c. 56. 11401

Villa in Murska Sobota, vier Zimmer, Badezimmer, großer Garten, günstig zu verkaufen. Anzufragen Gregorc, Koroška c. 43-I, Maribor. 11434

Verkaufe Haus mit 4 Wohnungen und größerem Garten nötiges Kapital 40.000 Dinar. Rest in Monatsraten. — Sp. Radvanje 6 bei Maribor (neben der Ziegelei). 11405

Verkaufe Weingartenbesitz in herrlicher Lage, im Ausmaße von 20 Joch. Starkgebautes Herrenhaus, Winzerhäuser, Wirtschaftsgebäude, großer Weinkeller, schöner Obstgarten, Wälder usw., nahe der Hauptstraße Maribor—Zagreb. Zuschriften unter »Krone von Haloze« an die Verw. 11372

Geschenk vom bleibenden Wert

Armbanduhren

vom Uhrmacher

M. Ilgee-iev Sin

Maribor, Gosposka ulica 15

Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preisauflage 1136



Gelegenheitskauf! Villa, beste Lage, beziehbar, ferner schönes Zinshaus und guter Villenbauplatz 65.000.— Gutsbesitzungen staunend billig. Rapidbüro, Gosposka 28. 11429

Zu kaufen gesucht

Schneider Achtung! Kaufe Stoffabfälle jeder Art u. zahlr. hohe Preise. Justin Gustinčič, Kneza Koclja ulica 14 11150

Zwei Weinfässer mit 100 bis 120 Liter Inhalt zu kaufen gesucht. Anträge erbeten an A. Marini, Tržaška c. 16.

Zu verkaufen

Weißes Kartoffeln und Kalkstaub erhalten Sie bei der Kmetijska družba, Meljska cesta 12. 10828

Weinverkauf ab 5 Liter. Meljski hrib 16. à din 8.— Dr. Scherbaum. Nur jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag von 2—5 Uhr. 11153

Gut erhaltene Nähmaschine zu verkaufen. Pušnikova ul. 10, hinter dem Rapid-Sportplatz. 11331

Im Blütenhonig (geschleudert) von Din 15.— aufwärts, kaufen Sie am besten direkt beim Imker, O. Črepinko, Zrinjskega trg 6, Geräteverkaufsstelle des Bienenzuchtvereines. 10991

Amerikanische Nationalkassa, sehr gut erhalten, massiv zu verkaufen. Ebenso nagelneue große email. Badewanne 1.80 m lang, 75 cm breit, 50 cm tief. Zuschriften unter »Gelegenheitskauf« an die Verw. 11420

Prima Wein ab 5 Liter. Meljski hrib 22. à Din 8.— Tischler, täglich 1—4 Uhr. Flaschen können bei »Lia«, Aleksandrova cesta 19, abgegeben werden. 11222

PERTRIX
BATTERIEN
LÄNGSTE BRENNDAUER!
RADIO STARKEL

Moderner Sport-Kinderwagen zu verkaufen. Korošičeva 7, Part. links. 11406

Küchenkreuz, Kasten, weiß gestrichen, Schaukelpferd, alles wenig gebraucht, Schreibmaschine »Remington« für Kaufmann und zum Lernen billigst. Anfragen Vojašniški trg 1. 11407

Brauner, gut erhaltener Polzmantel abzugeben. Stolna 1-I, Schneiderei Kocpek. 11408

Honig! Größeren Posten Heidenhonig hat zu verkaufen Horvat Franc, Črešnjevci pri Gornja Radgona. 11379

Schöner, fast neuer Kutschierwagen mit Dach ist preisw. zu verkaufen. Wurzinger, Počehova 65 (Košaki). 11373

Gelegenheitskauf! Schöner, großer Persiermuff zu verkaufen, auch für Mantelkragen umzuarbeiten. Aleksandrova c. 14-I, Stiege links. 11395

Weihnachtsgeschenke!
Puppenwagen
Tricycles
Romobile
BOGONIR DIVJAK
Ulica kneza Koclja 4

Schöner Rolsepelz, lang, gut erhalten, äußerst preiswert zu verkaufen. Fritz Geuer, Poličane. 11365

Äpfel von 10 kg aufwärts zu verkaufen. Grajski trg 2, im Geschäft. 11404

Selten schöner Smyrna-Teppich 3x4 m, neu, für elegantes Zimmer passend, zu verkaufen. Adr. Verw. 11394

Zu vermieten

Schönes Sparherdzimmer um 150 Din sofort abzugeben. — Betnavska c. 39. 11409

ZEISS
Dipl. Optiker
E. PETELN
MARIBOR - GRAJSKI TRG 7

Wohnung, Zimmer, Kabinett, Küche, Nebenräume, sofort abzugeben. Betnavska c. 39. 11410

GUTE GEBRAUCHTE
RADIO APPARATE
RATEN ZU DIN 100.—
BEI
RADIO STARKEL

Zwei- und Einzimmerwohnungen nur an ruhige, zahlungsfähige Parteien sofort zu vermieten. Livada 2, Hausmeister. 11380

Achtung, am 12. Dezember ist Ziehung.

Kommenden Dienstag, den 12. d. findet die Ziehung der dritten Klasse der laufenden Spielrunde der staatlichen

Klassenlotterie

statt. — Wer noch kein Los besitzt oder sein Los noch nicht bezahlt hat, der eile in unsere

Glücksstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft Beziak

MARIBOR, Gosposka ul. 25 (Tel. 20-97)

wo neue Klassenlose noch aufliegen!

EIN KLASSENLOS IST AUCH EIN PASSENDES WEIHNACHTSGESCHENK!

Ein ganzes Los kostet jetzt Din 600.— (für die ersten drei Klassen), ein halbes Los Din 300.— und ein Viertellos Din 150.—.

BEZJAK-LOSE haben nur in den letzten Jahren nachstehende größere Treffer bzw. Prämien gewonnen:

Din 2,008.000.— mit Los Nr. 68.326	Din 100.000.— mit Los Nr. 4.638	Din 100.000.— mit Los Nr. 86.834
" 1,002.000.— " " " 59.971	" 100.000.— " " " 7.336	" 80.000.— " " " 97.039
" 301.000.— " " " 83.526	" 100.000.— " " " 77.664	" 60.000.— " " " 83.519
" 301.000.— " " " 56.910	" 100.000.— " " " 77.696	" 50.000.— " " " 19.306
" 200.000.— " " " 34.210	" 100.000.— " " " 86.000	" 50.000.— " " " 88.152

WOLLT NICHT AUCH IHR EINMAL UNTER DEN GLÜCKLICHEN SEIN?!

und viele andere.



Schöne Wohnung: 2 Zimmer mit Garten, Aljaževa 22. 11343

Zimmer, Küche, Spels ab 1. Jänner zu vermieten. Marx-Jelačićeva 3. 11389

Schöne Ein- u. Zweizimmerwohnung sofort zu vermieten. Aleksandrova 45. Studen. ci. 11396

Sonniges leeres Zimmer sofort zu vermieten. Tyrševa 14. Tür 10. 11400

Straßenseitiges Sparherdzimmer ist sofort zu vermieten. Pobrežka c. 34. 11417

Vierzimmerwohnung zu vergeben. Gosposvska ul. 17. 11421

Dreizimmerwohnung mit Bad und Zugehör zu vergeben. Maistrova 16. Tür 7. 11422

Schön möbl. separ. Zimmer, auch leer, zu vermieten. Adr. Verw. 11426

Ein- u. Zweizimmerwohnung samt Küche zu vermieten. — Glavni trg 4. Geschäft. 11430

Vermiete schöne Vierzimmerwohnung. Bad. 1.100 Dinar. Rapidbüro, Gosposka ulica 28 11431

Schöne Zweizimmerwohnung mit Bad, Parknähe ab 1. Jänner zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister. Tyrševa ul. 24. 11355

Dreizimmerwohnung. Küche mit schönem Garten. nahe Frachtenbahnhof zu vermieten. Auch als Kanzlei. Anfrag. Meljska c. 10. Hausmeister. 11215

Zu mieten gesucht

Bürgerliches Gasthaus in Maribor von befähigtem tüchtig. Ehepaar zu pachten gesucht. Anträge unter »Kautionsfähig« an die Verw. 11402

Stellengesuche

Alleinstehende Frau, 40 Jahre alt, die gut kocht, die Wirtschaft versteht und geschickt handarbeitet, möchte in einem slow. Haushalt zwecks Erlernung der slow. Sprache (ohne Gehalt) unterkommen. Am liebsten wo ein Töchterl ist. Zuschriften unter »1940« an die Verw. 11427

Suche Dauerposten als Pferddecknecht. Adr. Verw. 11403

Briefmarken-Sammlungen
kauft dauernd
gegen sofortige Kasse. Zuschriften unter »Sammlung« an die Verwaltung

Absolventin der Handelsakademie sucht passende Stelle. Korošičeva ul. 7. Part. links. 11411

Übernehme Aufträge für Zageb, wohin ich jede Woche einmal reise. Zuschriften unter »Verlässlich« an die Verw. 11412

Offene Stellen

Perfekte Köchin wird als Aushilfe für sofort aufgenommen. Adr. Verw. 11397

Dienstmädchen, mit Kochkenntnissen, braves und ehrliches, mit längeren Zeugnissen gesucht. Vorstellen von 15—16 Uhr. Adr. Verw. 11414

Friseurlehrling wird sofort aufgenommen bei Fran Novak 11415

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. • Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte

Mariborska tiskarna d. d.
Maribor, Kopališka ulica 6 • Telephon 25-67, 25-68, 25-69

Osiguranička zaštita

Versicherungstechnisches Unternehmen Zagreb, Palmotičeva ul. 23. Teleph. 24-113. Post. pret. 337.

Es ist wichtig, nützlich, zeit- u. geldersparend für jeden Versicherten (insbesondere Industrie), die Versicherungspolizzen durch die

Osiguranička zaštita
fachlich überprüfen und in steter Aufsicht halten zu lassen und sich deren Mithilfe bei Schadenliquidationen zu sichern.

Vollständige Unparteilichkeit und Sachlichkeit!
Verwendung erstklassiger Fachkräfte! Keine Vermittlung von Versicherungen! Zahlreiche Referenzen!

Verlangen Sie unverbindliche Offerte für Polizzenrevision und Ausführung von Schätzungen durch autorisierte Experten. Die Billigkeit derselben wird Sie veranlassen, die zeitraubende und schwierige Behandlung der Versicherungsangelegenheiten in sachverständige Hände zu legen und mit der

Osiguranička zaštita
sofort in Verbindung zu treten. 11195
Ältestes Unternehmen dieser Art!

Bettfedern und Daunen
Chemisch gereinigt
„WEKA“ Maribor, Aleksandrova cesta 15

Leset und verbreitet die die „Mariborer Zeitung“

Unser lieber, herzenguter Vater, Großvater und Schwager, Herr **MAX SENITZA** hat uns ganz unerwartet heute um 9 Uhr vormittags im Alter von 81 Jahren für immer verlassen und wird am Freitag, den 8. Dezember, im Stadtfriedhofe um 3 Uhr nachmittags eingesegnet und dort beigesetzt werden.

Sein Leben war Arbeit und Pflichterfüllung.
Celje, Novak, den 6. Dezember 1939.

11419 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die so herzliche Anteilnahme und vielen Kranzspenden am schmerzlichen Verluste unseres unvergeßlichen, treubesorgten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Herrn

Hermann Goll

sagen wir allen Freunden und Bekannten auch auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Velenje, Dobrna, Klagenfurt, 7. Dezember 1939.

11418 Familien Goll und Komposch.

Allen, die uns wie immer geholfen, den furchtbaren Schlag anlässlich des Verlustes unserer geliebten Gattin und Mutter, der Frau

Marie Schwab

zu ertragen, dankt aus ganzem Herzen, besonders Herrn Dr. Hermann Krauß sowie Schwester Valerja

Familie Josef Schwab.
Maribor, 8. Dezember 1939.

11416

Gute Bettwaren

mit prima Füllung Bettfedern, Daunen fertige Kopfpöster Roßhaarpöster Matratzen Wohl- und Daunendecken

„WEKA“, Maribor
Aleksandrova c. 15
Courant auf Verlangen

Gedenket
bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.